

ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE

Finanzschuldenbericht 1978

der Österreichischen

Postsparkasse

WIEN 1978



Untersuchung über die Lage und die Entwicklungstendenzen des Geld- und Kapitalmarktes sowie hierauf gegründete Empfehlungen betreffend die Aufnahme und Umwandlung von Finanzschulden des Bundes (gemäß § 5 Z. 3 lit. a Postsparkassengesetz 1969)

Finanzschuldenbericht 1978 der Österreichischen Postsparkasse

verfaßt vom Staatsschuldenausschuß unter Mitwirkung des Vorstandes der Österreichischen Postsparkasse und vorgelegt auf Grund des Beschlusses des Verwaltungsrates vom 29. Juni 1978 an den Bundesminister für Finanzen.



ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE

DER VORSTAND

Herrn
Vizekanzler
Dkfm. Dr. Hannes Androsch
Bundesminister für Finanzen.

GZ. 2138/78-21

Himmelfortgasse 4—8
1010 Wien

Wien, am 11. Juli 1978

Betrifft: Mitwirkung der Österreichischen Postsparkasse
an der Verwaltung der Staatsschuld —
Jahresbericht 1978

Sehr geehrter Herr Vizekanzler!

Wir gestatten uns, den Finanzschuldenbericht 1978 vorzulegen; die Organe der Österreichischen Postsparkasse entsprechen damit dem Gesetzesauftrag gemäß § 5 Z. 3 lit. a, § 11 Abs. 1, Z. 9 und § 12, Abs. 2—3 des Postsparkassengesetzes 1969.

Der Bericht enthält neben der Darstellung der Schuldengebarung des Bundes im Jahre 1977 und im I. Quartal 1978 sowie der Tilgungen und Zinsen bereits bestehender Finanzschuld in den Jahren 1978—1985 auch wiederum die Entwicklung und Vorausschätzung der Geldkapitalbildung 1977 und 1978.

Erstmals dem Finanzschuldenbericht als Anhang beigefügt wurde die Darstellung der Verschuldung der Sondergesellschaften des Bundes und des Wasserwirtschaftsfonds sowie der Bundesländer und Gemeinden.

Weiters enthält der Anhang die vom Staatsschuldenausschuß seit Erscheinen des Vorjahresberichtes abgegebenen Empfehlungen zur Restfinanzierung des Bundes im Jahre 1977 sowie zur Budgetfinanzierung 1978.

Wie in den Vorjahren war der Ausschuß bemüht, durch Fortführung der wichtigsten Tabellen die Kontinuität der Berichte zu gewährleisten.

Mit dem Ausdruck unserer vorzüglichsten Hochachtung

ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE

Dkfm. Wagner e. h. Dkfm. Dr. Wolf e. h.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1 Vorwort	
1.1 Zum Finanzschuldenbericht 1978	7
1.2 Zusammensetzung der an der Verwaltung der Staatsschuld mitwirkenden Organe der Österreichischen Postsparkasse	7
2 Darstellung der Schuldengebarung des Bundes im Jahre 1977 und im 1. Quartal 1978	
2.1 Vergleich der Stände 31. Dezember 1976 und 31. Dezember 1977	10
2.2 Darstellung der Schuldengebarung des Bundes im 1. Quartal 1978	11
2.3 Entwicklung der Gesamtschuld	12
2.4 Finanzschuld, Budgetvolumen und Nettoabgabenerfolg des Bundes	18
2.5 Zusammenfassung	18
2.6 Kassenstärkungsoperationen 1977	19
3 Tilgungen und Zinsen bereits bestehender Finanzschuld in den Jahren 1978—1985	20
4 Entwicklung und Vorausschätzung der Geldkapitalbildung 1977 und 1978	
4.1 Nettogeldkapitalbildung	21
4.1.1 Kontensparen	21
4.1.2 Langfristiges Sparen	23
4.2 Vorschau auf die Geldkapitalbildung 1978	24
4.3 Beitrag der Tilgungen und der langfristigen Kreditrückflüsse zur Bruttogeldkapitalbildung	25
4.4 Folgerungen für die Aufnahmefähigkeit der Teilmärkte (Finanzierungsspielraum)	25
Anhang	
A 1 Seit dem Erscheinen des letzten Berichtes ergangene Empfehlungen des Staatsschuldenausschusses	26
A 2 Die Verschuldung der Sonderfinanzierungsgesellschaften des Bundes und des Wasserwirtschaftsfonds 1970—1977	29
A 3 Die Verschuldung der Bundesländer und der Gemeinden in den Jahren 1970—1976	
A 3.1 Die Verschuldung der Bundesländer	33
A 3.2 Die Verschuldung der Gemeinden	34
A 3.2.1 Die Verschuldung nach Gemeindegrößen	34
A 3.2.2 Die Verschuldung der Gemeinden nach Landeszugehörigkeit	35

1 VORWORT

1.1 Zum Finanzschuldenbericht 1978

Gemäß § 5 Z. 3 des Postsparkassengesetzes 1969 (BGBl. Nr. 458/1969) umfaßt der Geschäftsbereich der Österreichischen Postsparkasse neben rein bankmäßigen Abwicklungen die Mitwirkung an der Verwaltung der Staatsschuld durch

- a) Empfehlungen an den Bundesminister für Finanzen zur Aufnahme oder Umwandlung von Finanzschulden des Bundes hinsichtlich der im Einzelfall zu wählenden Schuldform, der Laufzeit und der sonstigen Bedingungen der vom Bund vorzunehmenden Kreditoperationen sowie hinsichtlich der Vorkehrungen für die Markt- und Kurspflege für Schuldverschreibungen des Bundes, wobei sich diese Empfehlungen auf die Ergebnisse von Untersuchungen und Analysen des Geld- und Kapitalmarktes zu stützen haben;
- b) Vorbereitung von Kreditoperationen des Bundes, insbesondere von Konversionen und Prolongationen, und durch Teilnahme an solchen Kreditoperationen, wenn der Bundesminister für Finanzen die Österreichische Postsparkasse hiezu in Anspruch nimmt;
- c) Übernahme, Ankauf und Vertrieb von Schatzscheinen des Bundes sowie Beteiligung an der Übernahme und dem Vertrieb von Bundesanleihen und anderen festverzinslichen Schuldverschreibungen des Bundes.

Diese Aufgaben werden im wesentlichen von einem Ausschuß des Verwaltungsrates der Österreichischen Postsparkasse, dem Ausschuß für die Mitwirkung an der Verwaltung der Staatsschuld (§ 12 Abs. 2 leg. cit.), im Zusammenwirken mit dem Verwaltungsrat selbst und dem Vorstand der Österreichischen Postsparkasse besorgt.

Gemäß § 12 Abs. 4 leg. cit. hat die Österreichische Postsparkasse jährlich einen Bericht über die gemäß § 5 Z. 3 dem Bundesminister für Finanzen gegebenen Empfehlungen unter Anschluß der Berichte und der Anträge des Ausschusses für die Mitwirkung an der Verwaltung der Staatsschuld gemäß § 12 Abs. 3 zu erstatten, den der Bundesminister für Finanzen dem Nationalrat und der Bundesregierung vorzulegen hat.

In den diesjährigen Bericht hat der Ausschuß neben der Darstellung der Entwicklung der Finanzschuld des Bundes erstmals auch eine Untersuchung über die Verschuldung der Sonderfinanzierungsgesellschaften des Bundes und des Wasserwirtschaftsfonds sowie eine Übersicht über die Entwicklung der Finanzschulden der Länder und Gemeinden einbezogen.

Der Staatsschuldenausschuß hat auch 1977/78 regelmäßig Sitzungen abgehalten, an welchen auch ein Vertreter der Oesterreichischen Nationalbank teilnahm. Ferner wurden den Sitzungen Experten beigezogen.

Der Bericht wurde vom Ausschuß am 19. Juni 1978 verabschiedet und vom Verwaltungsrat der Österreichischen Postsparkasse in seiner Sitzung vom 29. Juni 1978 genehmigt.

1.2 Zusammensetzung der an der Verwaltung der Staatsschuld mitwirkenden Organe der Österreichischen Postsparkasse

1.2.1 DER AUSSCHUSS FÜR DIE MITWIRKUNG AN DER VERWALTUNG DER STAATSSCHULD (FUNKTIONSPERIODE VIER JAHRE)

Mitglieder:

Univ. Prof. DDr. Adolf Nussbaumer (Vorsitz) (bis 31. Dezember 1977)
Univ. Prof. Dr. Ewald Nowotny (Vorsitz) (bis 19. April 1978)
Univ. Prof. DDr. Helmut Frisch (Vorsitz) (ab 5. Juni 1978)
Dr. Hellmuth Klauhs
Dr. Thomas Lachs
Dkfm. Dr. Edith Kitzmantel (bis Ende 1977)
Dkfm. Dr. Anton Rainer (ab 1978)
Dkfm. Dr. Jörg Schram (bis Ende 1977)
Dkfm. Dr. Helmut Dorn (ab 1978)
Dkfm. Dr. Julian Uher

entsendet von:
Bundesregierung
Bundesregierung
Bundesregierung
Bundeswirtschaftskammer *)
Arbeiterkammer
Bundesregierung
Bundesregierung
Bundeswirtschaftskammer *)
Bundeswirtschaftskammer
Arbeiterkammer

Ersatzmitglieder:

Dkfm. Dr. Helmut Dorn (bis Ende 1977)
Dkfm. Dr. Jörg Schram (ab 1978)
Univ. Prof. Dr. Ewald Nowotny (bis Ende 1977)
Dkfm. Alfred Reiter (ab 1978)
Dr. Hans Reithofer (bis Ende 1977)
Mag. Erich Haas (ab 1978)
Univ. Prof. Dr. Gerold Stoll

Bundeswirtschaftskammer *)
Bundeswirtschaftskammer *)
Arbeiterkammer
Arbeiterkammer
Arbeiterkammer
Arbeiterkammer
Bundesregierung

*) Im Einvernehmen mit der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs.

Dr. Klaus Wejwoda
Dkfm. Dr. Erich Zeillinger (bis Ende 1977)
Mag. Herbert Lust (ab 1978)

Bundeswirtschaftskammer *)
Bundesregierung
Bundesregierung

An den Sitzungen nahmen ferner teil:
Dir. Dr. Georg Albrecht
MinRat Dr. Hans Heller (Staatskommissär)

Oesterreichische Nationalbank
Bundesministerium für Finanzen

Als Experten wirkten bei den einzelnen Sitzungen mit:

MinRat Dr. Richard Blaha
RegRat Karl Doberauer
ARev. Helmut Eder
Dr. Heinz Handler
Dr. Helmut Haschek
Dkfm. Dr. Gerhard Lehner
DDr. Günter Neumann
Dkfm. Dr. Bruno Tichy
Dkfm. Dr. Wilfried Weghofer
HR Amtsdirektor Franz Weidinger

1.2.2 DER VERWALTUNGSRAT DER ÖSTERREICHISCHEN POSTSPARKASSE (FUNKTIONSPERIODE VIER JAHRE)

Mitglieder:

Univ. Prof. DDr. Adolf Nussbaumer (Präsident) (bis 31. Dezember 1977)	Bundesregierung
Univ. Prof. Dr. Ewald Nowotny (Präsident) (bis 19. April 1978)	Bundesregierung
Univ. Prof. DDr. Helmut Frisch (Präsident) (ab 25. April 1978)	Bundesregierung
Dr. Thomas Lachs (Vizepräsident)	Arbeiterkammer
Ing. Dkfm. Dr. F. Eduard Demuth (Vizepräsident)	Bundeswirtschaftskammer *)
Dkfm. Dr. Kurt Bronold	Bundeswirtschaftskammer *)
Dr. Robert Ecker	Bundeswirtschaftskammer *)
Dr. Herbert Cordt (ab 1978)	Bundesregierung
Dkfm. Dr. Edith Kitzmantel (bis Ende 1977)	Bundesregierung
Dkfm. Dr. Anton Rainer (ab 1978)	Bundesregierung
Dr. Hellmuth Klauhs	Bundeswirtschaftskammer *)
Dr. Ernst Massauer	Bundeswirtschaftskammer *)
Dkfm. Alfred Reiter	Arbeiterkammer
Amtsdirektor Friedrich Trzil	Arbeiterkammer
Dkfm. Dr. Julian Uher	Arbeiterkammer
Dr. Hans Reithofer (bis Ende 1977)	Arbeiterkammer
Mag. Erich Haas (ab 1978)	Arbeiterkammer

Vom Dienststellenausschuß der Österreichischen Postsparkasse entsandt:

OKontr. Eleonore Bauer
OKontr. Gertrude Hofinger
VB Hilda Hornig
FOI Kurt Pfausch
Rev. Franz Philip
FOI Franz Schmid
FOI Herta Sova
OKontr. Ilse Pölzer (bis Ende 1977)
FI Erna Vojta (bis Ende 1977)

Ersatzmitglieder:

Dkfm. Dr. Helmut Dorn	Bundeswirtschaftskammer
Dr. Manfred Drennig	Arbeiterkammer
Walter Flöttl	Arbeiterkammer
DDr. Endre Ivanka	Bundeswirtschaftskammer *)
Dkfm. Ferdinand Lacina (bis Ende 1977)	Arbeiterkammer
Dkfm. Hans Wehsely (ab 1978)	Arbeiterkammer
Dr. Leo Pötzelberger	Bundeswirtschaftskammer *)
Dkfm. Dr. Jörg Schram	Bundeswirtschaftskammer
HR Amandus Schwarz (bis Ende 1977)	Bundesregierung
Mag. Herbert Lust (ab 1978)	Bundesregierung

*) Im Einvernehmen mit der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs.

Univ. Prof. Dr. Gerold Stoll
WAR Norbert Tmej
Dr. Karl Vak
Dr. Klaus Wejwoda
Dkfm. Dr. Erich Zeillinger

Bundesregierung
Arbeiterkammer
Arbeiterkammer
Bundeswirtschaftskammer *)
Bundesregierung

Vom Dienststellenausschuß der Österreichischen Postsparkasse entsandt:

VB Herta Somek
Kontr. Robert Pfeifer
FOI Ida Englisch
FAdj. Erika Benisch
Rev. Heinrich Parisch
FI Gertruda Wesely-Weber
OKontr. Erika Texler
ORev. Anton Koller (bis Ende 1977)
Rev. Franz Philip (bis Ende 1977)
FI Margarete Reisner (bis Ende 1977)

1.2.3 STAATSKOMMISSÄR

MinRat Dr. Hans Heller
1. Stellvertreter MinRat Dr. Richard Blaha
2. Stellvertreter SektChef Dr. Friedrich Pointner

1.2.4 DER VORSTAND DER ÖSTERREICHISCHEN POSTSPARKASSE (OHNE ZEITLICHE BEGRENZUNG)

Gouverneur: Dkfm. Kurt Nöblinger
Vizegouverneure: Dkfm. Gerhard Wagner (das für die Agenden des Staatsschuldenausschusses zuständige Vorstandsmitglied)
Dkfm. Dr. Viktor Wolf

1.2.5 SEKRETARIAT DES STAATSSCHULDENAUSSCHUSSES: ANFRAGEN KÖNNEN AN DIE TEL. NR. 52 04, KL. 861 (DURCHWAHL), MAG. ROSWITHA MOSBURGER, GERICHTET WERDEN.

1.2.6 AN DEN SITZUNGEN DES VERWALTUNGSRATES UND DES VORSTANDES DER ÖSTERREICHISCHEN POSTSPARKASSE NAHMEN REGELMÄSSIG VERTRETER DER ÖSTERREICHISCHEN NATIONALBANK TEIL.

*) Im Einvernehmen mit der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs.

2 DARSTELLUNG DER SCHULDENGEBARUNG DES BUNDES IM JAHRE 1977 UND IM 1. QUARTAL 1978

2.1 Vergleich der Stände 31. Dezember 1976 und 31. Dezember 1977

Von der gesamten Finanzschuld des Bundes entfielen zu den zwei Stichtagen nachfolgende Beträge auf folgende Schuldgruppen:

Tabelle 1

	31. 12. 1976		Aufnahme 1977 ¹⁾	Beträge in Mio S			31. 12. 1977	
	absolut	%		Tilgung 1977 ¹⁾	Veränderung absolut	1976/77 %	absolut	%
Inland								
Anleihen	32.695-8	24-4	10.500-0	3.863-1	+ 6.636-9	+20-3	39.332-7	23-9
Bundesobligationen	24.273-7	18-2	9.883-0	823-0	+ 9.060-0	+37-3	33.333-7	20-3
Schatzscheine	24.919-0	18-6	3.914-0	5.497-0	- 1.583-0	- 6-4	23.336-0	14-2
Versicherungsdarlehen	4.095-4	3-1	1.500-0	39-0	+ 1.461-0	+35-7	5.556-4	3-4
Bundesschuld an OeNB	3.845-5	2-9	156-9	330-8	- 173-9	- 4-5	3.671-6	2-2
Sonstige Inlandsschuld ^{*)}	8.995-1	6-7	3.205-1	276-1	+ 2.929-0	+32-6	11.924-1	7-2
Summe Inland	98.824-5	73-9	29.159-0	10.829-0	+18.330-0	+18-6	117.154-5	71-2
Ausland								
Anleihen	16.327-4 ²⁾	12-2	8.973-5 ³⁾	602-8 ⁵⁾	+ 8.370-7	+51-3	24.698-1 ⁸⁾	15-0
Kredite	18.243-7	13-6	5.701-7 ⁴⁾	1.565-6 ⁶⁾	+ 4.136-1	+22-7	22.379-8	13-6
Sonstige Verpflichtungen ^{**)}	386-8	0-3	—	38-2 ⁷⁾	- 38-2	- 9-9	348-6	0-2
Summe Ausland	34.957-9	26-1	14.675-2	2.206-6	+12.468-6	+35-7	47.426-5	28-8
Summe In- u. Ausland	133.782-4	100-0	43.834-2	13.035-6	+30.798-6	+23-0	164.581-0	100-0

Quelle: BMF und eigene Berechnungen (soweit keine anderen Quellen angegeben sind, gilt dies auch für die folgenden Tabellen).

Die Finanzschuld des Bundes betrug per 31. Dezember 1977 164.581-0 Millionen Schilling. Dies entspricht einem Zuwachs gegenüber 1976 von 30.798-6 Millionen Schilling oder 23-0% (Zuwachs 1976 33.415-2 Millionen Schilling oder 33-3%).

Infolge der äußerst angespannten Inlandsliquidität im Jahre 1977 ergab sich insbesondere im zweiten Halbjahr die Notwendigkeit zu einer gegenüber 1976 verstärkten Auslandsschuldaufnahme, sodaß sich der Anteil der Auslandsschuld an der Gesamtschuld von 26-1% im Jahre 1976 auf 28-8% erhöhte. Der Zuwachs der Auslandsschuld betrug 18.330-0 Millionen Schilling oder 18-6%, jener der Auslandsschuld 12.468-6 Millionen Schilling oder 35-7%.

Bei der Inlandsschuld waren die größten betragsmäßigen Zuwächse bei den Bundesobligationen (+9.060-0 Millionen Schilling oder 37-3%), bei den Anleihen (+6.636-9 Millionen Schilling oder 20-3%) und bei der Sonstigen Inlandsschuld (+2.929-0 Millionen Schilling oder 32-6%) zu verzeichnen.

Eine Nettoumlaufverringering ergab sich bei den Schatzscheinen (-1.583-0 Millionen Schilling oder 6-4%) und der Bundesschuld an die OeNB (-173-9 Millionen Schilling oder 4-5%). Die absolute Abnahme der Schatzscheinverbindlichkeiten bedeutet die erste Verringerung dieser Schuldform seit dem Jahre 1966.

Innerhalb der Auslandsschuld verzeichneten die Anleihen die höchsten Zuwächse (+8.370-7 Millionen Schilling oder 51-3%), während die Sonstigen Verpflichtungen (inklusive Schatzscheine und Schatzwechsekredite) einen Rückgang verzeichneten (-38-2 Millionen Schilling oder 9-9%).

Bei der Struktur der Inlandsschuld war eine Verlagerung zugunsten der Anleihen und Bundesobligationen von 57-7% im Jahre 1976 auf 62-1% zu verzeichnen. Der Anteil der Schatzscheine an der Inlandsschuld verringerte sich von 25-2% auf 19-9%. Eine leichte Anteilserhöhung verzeichneten die Versicherungsdarlehen und die Sonstige Inlandsschuld.

Die gesamte Anleiheschuld des Bundes (In- und Auslandsanleihen und Bundesobligationen) haftete am 31. Dezember 1977 mit 97.364-5 Millionen Schilling aus. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber 1976 von 32-8% oder 24.067-6 Millionen Schilling. Der Anteil an der Gesamtschuld stieg von 54-8% im Jahre 1976 auf 59-2%.

¹⁾ Einschließlich Kassenwertänderungen.

²⁾ Davon Finanzschuld vor 1938 104-9 Millionen Schilling.

³⁾ Davon 177-1 Millionen Schilling Kassenwertänderungen.

⁴⁾ Davon 38-7 Millionen Schilling Kassenwertänderungen.

⁵⁾ Davon 314-0 Millionen Schilling Kassenwertänderungen.

⁶⁾ Davon 682-9 Millionen Schilling Kassenwertänderungen.

⁷⁾ Davon 24-7 Millionen Schilling Kassenwertänderungen.

⁸⁾ Davon Finanzschuld vor 1938 77-9 Millionen Schilling.

^{*)} Bankendarlehen, Darlehen der Länder und Gemeinden, Rekonstruktionsschuldverschreibungen.

^{**)} 2. u. 3. Kredit der Eximbank, Darlehen der Bundesrepublik Deutschland 1961.

Innerhalb der Anleiheschuld war eine Verlagerung zugunsten der Auslandsanleihen (1976: 22·3%, 1977: 25·4%) und der Bundesobligationen (1976: 33·1%, 1977: 34·2%) zu verzeichnen.

Der Umlauf der Auslandsanleihen erhöhte sich um 51·3%, jener der Inlandsanleihen und Bundesobligationen um 57·6%.

2.2 Darstellung der Schuldengemarung des Bundes im 1. Quartal 1978

Im ersten Quartal 1978 zeigt die Entwicklung der Bundesfinanzschuld folgendes Bild:

Tabelle 2

I. Inland	Stand		Stand		Nettoveränderung in Mio S
	31. 12. 1977 in Mio S	%	31. 3. 1978 in Mio S	%	
Anleihen	39.332·7	23·9	39.526·2	23·8	+ 193·5
Bundesobligationen	33.333·7	20·3	33.190·7	20·0	— 143·0
Bundesschatzscheine	23.336·0	14·2	22.413·0	13·5	— 923·0
Versicherungsdarlehen	5.556·4	3·4	5.533·0	3·3	— 23·4
Sonstige Inlandsschuld	11.924·1	7·2	12.087·1	7·3	+ 163·0
Bundesschuld an OeNB	3.671·6	2·2	3.714·1	2·3	+ 42·5
Summe Inland	117.154·5	71·2	116.464·1	70·2	— 690·4
II. Ausland*)					
Anleihen und Schuldverschreibungen	24.698·1	15·0	25.535·7	15·4	+ 837·6
Kredite	22.379·8	13·6	23.602·2	14·3	+1.222·4
Sonstige Verpflichtungen	348·6	0·2	196·5	0·1	— 152·1
Summe Ausland	47.426·5	28·8	49.334·4	29·8	+1.907·9
Summe In- und Ausland	164.581·0	100·0	165.798·5	100·0	+1.217·5

Kurzfristige Verpflichtungen zur vorübergehenden Kassenstärkung gemäß Art. VIII, Abs. 1, Z. 2 Bundesfinanzgesetz 1978:

kurzfristige Bundesschatzscheine 3.200·0

Tabelle 3: Veränderung der Inlandsschuld des Bundes im 1. Quartal 1978

Schuldgruppe	Stand 31. 12. 1977	in Millionen Schilling		Stand 31. 3. 1978
		Aufnahmen	Tilgungen	
Anleihen	39.332·7	1.500·0	1.306·5	39.526·2
Bundesobligationen	33.333·7	—	143·0	33.190·7
Bundesschatzscheine	23.336·0	1.000·0	1.923·0	22.413·0
Versicherungsdarlehen	5.556·4	—	23·4	5.533·0
Sonstige Inlandsschuld	11.924·1	230·0	67·0	12.087·1
Bundesschuld an OeNB	3.671·6	45·0	2·5	3.714·1
Summe Inlandsschuld	117.154·5	2.775·0	3.465·4	116.464·1

Tabelle 4: Veränderung der Auslandsschuld des Bundes im 1. Quartal 1978 in Millionen der jeweiligen Währung

Währung	Stand 31. 12. 1977	Aufnahmen	Tilgungen	Stand 31. 3. 1978
DM	3.139·46	300·46	59·70	3.380·22
sfrs	1.187·58	457·40	200·00	1.444·98
hfl	424·74	—	5·40	419·34
bfrs	1.001·22	—	—	1.001·22
£	1·26	—	—	1·26
skr	1·16	—	—	1·16
Lit	0·37	—	—	0·37
FF	0·09	—	—	0·09
Ptas	3·85	—	—	3·85
Kčs	11·60	—	—	11·60
S (1930)	0·20	—	—	0·20
öS	8·00	—	8·00	—

*) Für den 31. Dezember 1977 bewertet mit den zu diesem Zeitpunkt geltenden Kassenwerten, für den 31. März 1978 bewertet mit den Devisenbriefkursen vom 29. März 1978.

Anfang 1978 wurde aufgrund des Artikels VIII, Abs. 4, Z. 3 BFG 1978 von der bisherigen Berechnung der Auslandsschuldenstände abgegangen. Anstatt der bisher gehandhabten Bewertung der Fremdwährungsstände mit den jeweiligen Kassenwerten wird die Auslandsschuld nunmehr in Fremdwährung ausgedrückt. Damit soll eine Höher- bzw. Niedrigerbewertung der Auslandsschuld in Schillingbeträgen vermieden werden, die durch eine Diskrepanz zwischen den Kassenwerten und den zum jeweiligen Stichtag geltenden Wechselkursen entstehen kann.

Um hier eine Übersicht über die gesamte Finanzschuld des Bundes in Schillingbeträgen geben zu können, wurde die Auslandsschuld mit den zum Monatsende gültigen Devisenbriefkursen umgerechnet. Die Darstellung der Aufnahmen und Tilgungen (siehe Tabelle 4) erfolgt jedoch in Fremdwährung.

Im ersten Quartal 1978 stieg die Bundesfinanzschuld von 164.581,0 Millionen Schilling um 1.217,5 Millionen Schilling auf 165.798,5 Millionen Schilling zum 31. März 1978. Dies entspricht einer Zunahme gegenüber dem Jahresende 1977 von 0,7%.

Während die Inlandsschuld einen absoluten Rückgang von 690,4 Millionen Schilling oder 0,6% verzeichnete, stieg die Auslandsschuld um 1.907,9 Millionen Schilling oder 4,0%. Diese stärkere Beanspruchung der Auslandsmärkte entspricht der vom Staatsschuldenausschuß am 7. November 1977 abgegebenen Empfehlung, die im Jahre 1978 erforderliche Auslandsfinanzierung schwerpunktmäßig im ersten Halbjahr vorzunehmen.

Die im ersten Quartal 1978 erfolgte Nettoaufnahme von 1.217,5 Millionen Schilling entspricht einem Anteil von 5% des Nettodefizits gemäß BVA 1978 von 24.362,5 Millionen Schilling.

Der Rahmen für Kassenstärkungsoperationen von 15,0 Milliarden Schilling wurde mit 3,2 Milliarden Schilling ausgenützt.

2.3 Entwicklung der Gesamtschuld

Tabelle 5: Anteile an der Gesamtschuld

	% -Anteile an der Gesamtschuld des jeweiligen Jahres				
	1973	1974	1975	1976	1977
Inland					
Anleihen	35	31	25	24	24
Bundesobligationen	6	5	10	18	20
Schatzscheine	29	27	23	19	14
Versicherungsdarlehen	4	4	2	3	4
Bundesschuld an OeNB	6	7	4	3	2
Sonstige Inlandsschuld	4	4	4	7	7
Inland	84	78	68	74	71
Ausland					
Anleihen	5	7	14	12	15
Schatzscheine und sonstige Kredite ..	11	15	18	14	14
Ausland	16	22	32	26	29
In- und Ausland	100	100	100	100	100

Die Prozentzahlen spiegeln die oben erwähnte Veränderung des Inlands- und des Auslandsschuldanteils an der Gesamtschuld wider.

Bei der Struktur der Inlandsschuld zeigt sich besonders die weitere Abnahme der Verschuldung in Schatzscheinen von 19% im Jahre 1976 auf 14% zum 31. Dezember 1977. Der Anteil der Bundesobligationen erhöhte sich, dem Trend der letzten Jahre folgend auf 20%.

Bei der Auslandsschuld zeigte sich ein gegenüber 1976 wieder erhöhter Strukturanteil von 29%, der jedoch unter jenem von 1975 (32%) lag. Diese Erhöhung um 3 Prozentpunkte entspricht der Erhöhung des Anteils der Auslandsanleihen, während jener der sonstigen Auslandsschuld mit 14% gleich blieb.

Folgende Tabellen geben eine Übersicht über die Entwicklung der einzelnen Schuldarten seit dem Jahre 1973:

Tabelle 6: Anleihen (exklusive Bundesobligationen) in Millionen Schilling

	1973 Stand 31. 12.	Aufnahme	Tilgung	Nettover- änderung	1974 Stand 31. 12.
Inlandsanleihen	19.701,9	1.700,0	2.299,8	— 599,8	19.102,1
Auslandsanleihen*)	2.991,6	1.302,3	244,1	+ 1.058,2	4.049,8
davon:					
Auslandsanleihen vor 1938	211,3	1,9	32,0	— 30,1	181,2
Auslandsanleihen nach 1945	2.780,3	1.300,4	212,1	+ 1.088,3	3.868,6
Summe In- und Ausland	22.693,5	3.002,3	2.543,9	+ 458,4	23.151,9

*) Inklusive Kassenwertänderungen.

	1974 Stand 31. 12.	Aufnahme	Tilgung	Nettover- änderung	1975 Stand 31. 12.
Inlandsanleihen	19.102-1	8.700-0	2.673-0	+ 6.027-0	25.129-1
Auslandsanleihen *).....	4.049-8	10.363-6	251-2	+10.112-4	14.162-2
davon:					
Auslandsanleihen vor 1938.....	181-2	—	32-1	— 32-1	149-1
Auslandsanleihen nach 1945....	3.868-6	10.363-6	219-1	+10.144-5	14.013-1
Summe In- und Ausland	23.151-9	19.063-6	2.924-2	+16.139-4	39.291-3

	1975 Stand 31. 12.	Aufnahme	Tilgung	Nettover- änderung	1976 Stand 31. 12.
Inlandsanleihen	25.129-1	11.000-0	3.433-3	+ 7.566-7	32.695-8
Auslandsanleihen *).....	14.162-2	3.099-6	934-4	+ 2.165-2	16.327-4
davon:					
Auslandsanleihen vor 1938.....	149-1	0-8	45-5	— 44-2	104-9
Auslandsanleihen nach 1945....	14.013-1	3.098-8	888-9	+ 2.209-4	16.222-5
Summe In- und Ausland	39.291-3	14.099-6	4.367-7	+ 9.731-9	49.023-2

	1976 Stand 31. 12.	Aufnahme	Tilgung	Nettover- änderung	1977 Stand 31. 12.
Inlandsanleihen	32.695-8	10.500-0	3.863-1	+ 6.636-9	39.332-7
Auslandsanleihen *).....	16.327-4	8.973-5	602-8	+ 8.370-7	24.698-1
davon:					
Auslandsanleihen vor 1938.....	104-9	0-1	27-1	— 27-0	77-9
Auslandsanleihen nach 1945....	16.222-5	8.793-4	575-7	+ 8.397-7	24.620-2
Summe In- und Ausland	49.023-2	19.473-5	4.465-9	+15.007-6	64.031-8

Tabelle 7: Bundesobligationen

Jahr	Nettoemissionen in Mio S	Stand am Jahresende in Mio S	% der Netto-Bundesobliga- tionemissionen an der inlän- dischen Netto-Verschuldung des Bundes
1973.....	+ 925	3.110	12-05
1974.....	— 75	3.035	—
1975.....	+ 7.291	10.326	35-65
1976.....	+13.948	24.274	45-70
1977.....	+ 9.060	33.334	49-43

Tabelle 8: Schatzscheine

Jahr	Nettoemissionen in Mio S	Stand am Jahresende in Mio S	% der Netto-Schatzschein- emissionen an der inländischen Netto-Verschuldung des Bundes
1973.....	+ 5.270	16.072	68-63
1974.....	+ 868	16.940	139-29
1975.....	+ 5.807	22.747	28-40
1976.....	+ 2.172	24.919	7-12
1977.....	— 1.583	23.336	—

*) Inklusive Kassenwertänderungen.

Tabelle 9: Versicherungsdarlehen

Jahr	Nettoaufnahmen in Mio S	Stand per Jahresende in Mio S	% der Netto-Darlehensauf- nahmen an der inländischen Netto-Verschuldung des Bundes
1973.....	+ 184	2.365	2.40
1974.....	— 5	2.360	—
1975.....	— 232	2.128	—
1976.....	+ 1.967	4.095	6.45
1977.....	+ 1.461	5.556	7.97

Tabelle 10: Auslandskredite *)

Jahr	Nettoveränderung in Mio S	Stand per Jahresende in Mio S	% der Netto-Auslandskredit- aufnahmen an der ausländischen Netto-Verschuldung des Bundes
1973.....	— 815	5.557	—
1974.....	+ 3.496	9.053	77.34
1975.....	+ 8.418	17.471	45.45
1976.....	+ 773	18.244	26.69
1977.....	+ 4.136	22.380	33.17

*) Inklusive Kassenwertänderungen.

Struktur der Finanzschuld 1970—1977

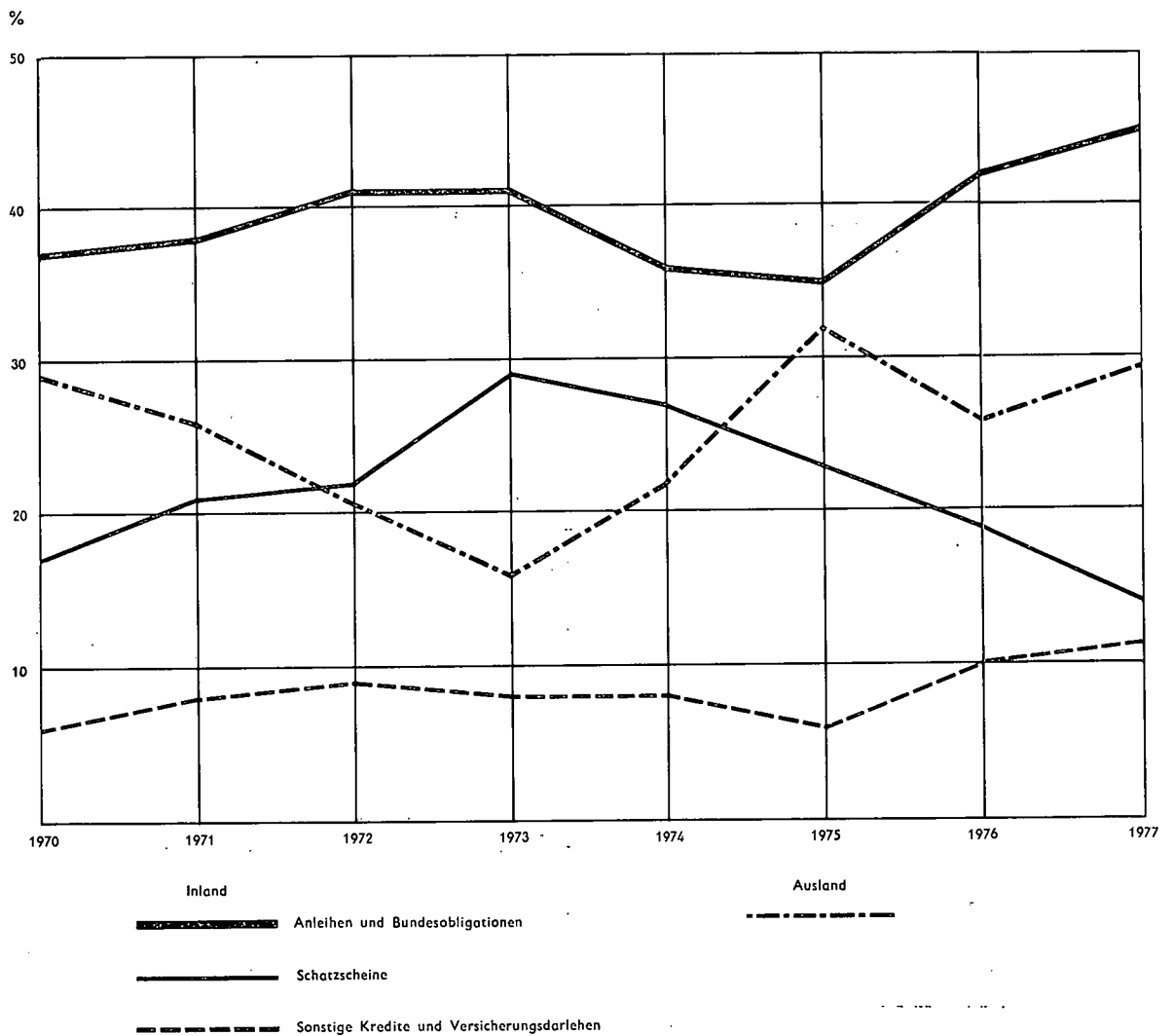


Tabelle 11.: Mittel- und langfristige Finanzschulden *) (jeweils per 31. Dezember)

	Gesamtschuld		Inlandsschuld		Auslandsschuld	
	mittel- fristig	lang- fristig	mittel- fristig	lang- fristig	mittel- fristig	lang- fristig
	Anteil in %		Anteil in %		Anteil in %	
1973	30.0	70.0	28.8	71.2	36.6	63.4
1974	30.4	69.6	30.0	70.0	32.0	68.0
1975	29.8	70.2	33.7	66.3	21.5	78.5
1976	24.4	75.6	27.6	72.4	15.6	84.4
1977	18.3	81.7	21.8	78.2	9.7	90.3

Bei den Fristen (mittel- und langfristige Verschuldung auf Basis der ursprünglichen Laufzeiten) der Gesamtschuld des Bundes ist seit dem Jahre 1976 eine Strukturverschiebung festzustellen. Während der Anteil der langfristigen Verschuldung bis 1975 bei etwas über zwei Drittel der Gesamtschuld lag, erhöhte er sich bis 1977 auf 81.7%. Gleichzeitig stiegen auch die Durchschnittslaufzeiten innerhalb der langfristigen Finanzierung infolge von Vereinbarungen mehrerer Tilgungsfreijahre und höherer Gesamtlaufzeiten.

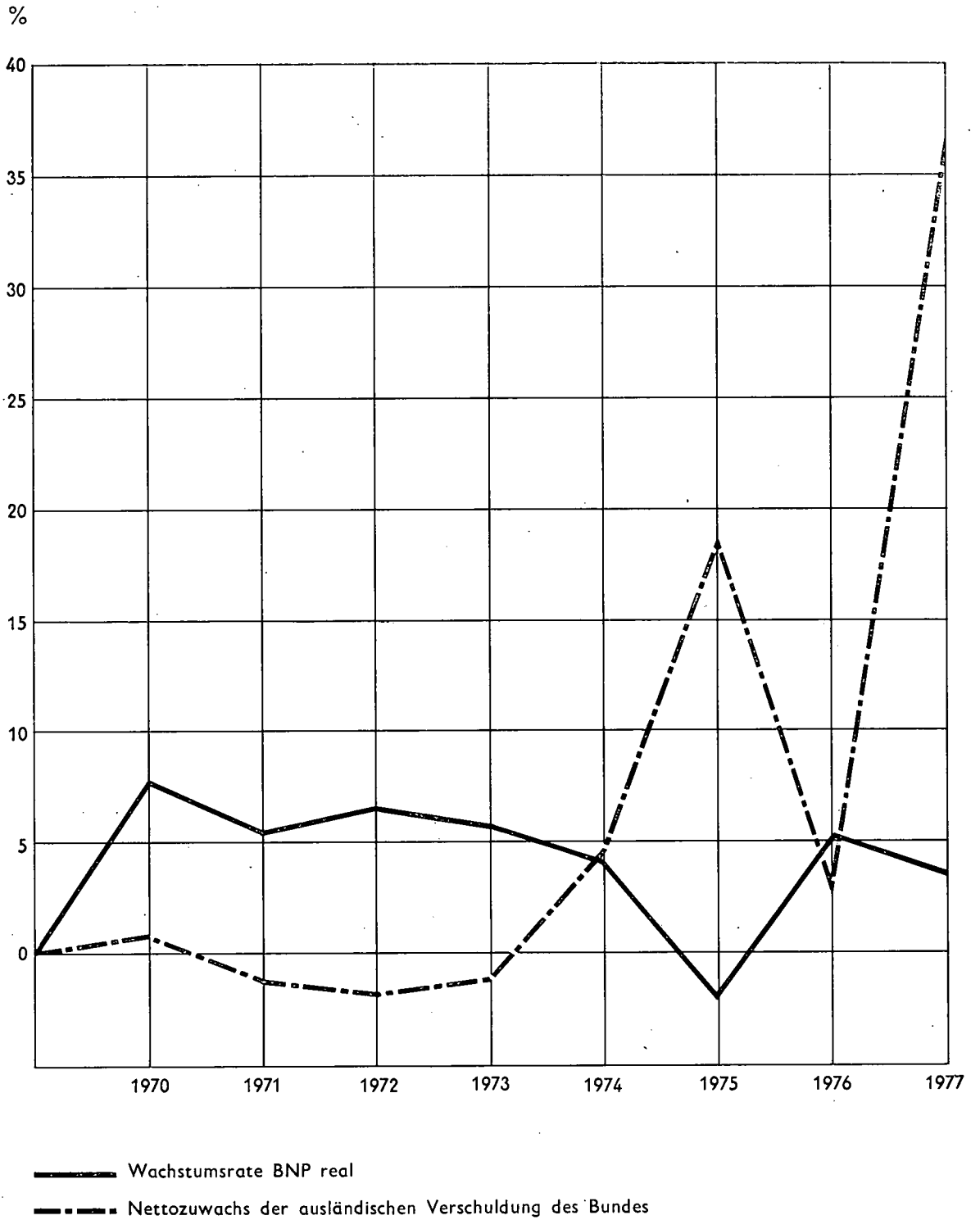
Bei getrennter Betrachtung der Fristenstrukturen von Inlands- und Auslandsschuld zeigt sich, daß innerhalb der Inlandsschuld der Anteil der langfristigen Verschuldung zwar auch deutlich, jedoch nicht in demselben Ausmaß gestiegen ist wie innerhalb der Gesamtschuld. Nach einer leichten Erhöhung der mittelfristigen Verschuldung im Jahre 1975 auf 33.7% gegenüber 30.0% im Jahre 1974 sank dieser vorwiegend durch Bundesschatzscheine finanzierte Teil der Inlandsschuld bis 1977 auf 21.8%. Dies entspricht der Empfehlung des Staatsschuldenausschusses an den Bund, sich überwiegend langfristig zu verschulden.

Innerhalb der Auslandsschuld ist der Rückgang der mittelfristigen Verschuldung noch deutlicher ausgeprägt als bei der Inlandsschuld. Betrug der Anteil der mittelfristigen Verschuldung 1973 noch 36.6%, so war er im Jahre 1976 auf 15.6% und 1977 auf 9.7% gesunken. Hierbei spielte die Überlegung, daß die derzeit stark passive Zahlungsbilanz in den nächsten Jahren nicht durch hohe Tilgungszahlungen zu stark belastet werden soll, eine mitbestimmende Rolle. Maßgebend war jedoch auch die Überlegung, daß sich angesichts des niedrigen Zinsniveaus in den Gläubigerländern Schweiz und Bundesrepublik Deutschland durch die Aufnahme langfristiger Auslandsschuld das Risiko steigender Zinssätze bei mittelfristiger Schuldaufnahme und späterer Umschuldung verringert. Generell konnte auf den ausländischen Kapitalmärkten ein Trend zu längeren Laufzeiten beobachtet werden. Das Risiko schwankender Austauschverhältnisse war durch die äußerst günstige Zinssatzsituation bei der Verschuldung in DM und Schweizer Franken sehr gering.

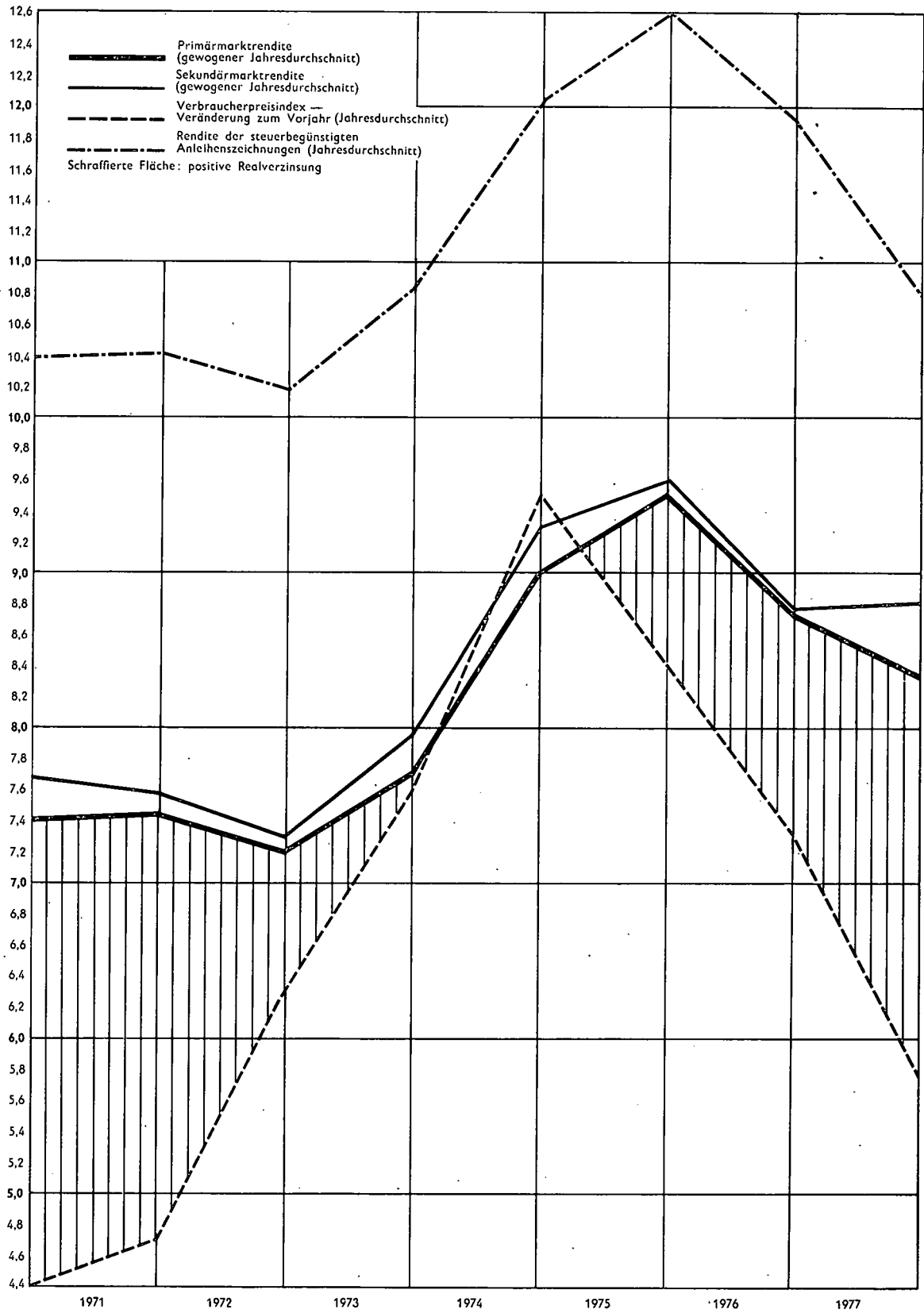
Vergleicht man die Entwicklung der Auslandsverschuldung des Bundes mit den Veränderungsdaten des realen Bruttonationalprodukts, so zeigt sich seit dem Jahr 1973 eine ausgeprägt gegenläufige Tendenz. Um eine Abschöpfung der Inlandsnachfrage zu vermeiden, durch die ein Teil der expansiven Wirkung konjunkturell bedingter Ausgabenerhöhungen verlorengegangen wäre, wurde der Auslandsanteil an der Staatsverschuldung in den Jahren 1974 und besonders im Jahre 1975 stark erhöht. Während des kurzfristigen Aufschwungs im Jahre 1976 konnte der Anteil der Auslandsschuld wieder reduziert werden. Die wirtschaftliche Entwicklung des Jahres 1977, die ungünstiger verlief als allgemein erwartet, erforderte jedoch eine neuerliche Erhöhung der Liquiditätszufuhr aus dem Ausland zur Finanzierung des Budgetdefizits.

*) Als mittelfristig gelten vereinbarte Laufzeiten von 1 bis 5 Jahren, als langfristig solche von mehr als 5 Jahren.

Entwicklung der Auslandsverschuldung des Bundes und des BNP real



Renditen am Primär- und Sekundärmarkt



2.4 Finanzschuld, Budgetvolumen und Nettoabgabenerfolg des Bundes

Der prozentuelle Anteil der Finanzschuld am Budgetvolumen entwickelte sich seit 1973 wie folgt:

Tabelle 12

	Finanzschuld in % des Budgetvolumens	Finanzschuld in % der Einnahmen des Bundes
1973	39.85	43.84
1974	36.73	41.32
1975	51.03	62.91
1976	60.29	75.20
1977	69.54	84.50

Quelle: Ausgaben bzw. Einnahmen laut Gebarungserfolgen.

Trotz der Problematik des Vergleichs von Bestandgrößen mit Stromgrößen ist die Veränderung des Anteils der Finanzschuld am Budgetvolumen sowie an den Nettoeinnahmen einer der aussagekräftigsten Maßstäbe für die Budgetpolitik des Bundes. Obige Übersicht zeigt die Verringerung des Anteils der Finanzschuld am Budgetvolumen 1973 und 1974. Die stärkste Erhöhung erfolgte zur Konjunkturbelebung im Jahre 1975 um 14.3 Prozentpunkte, während die Steigerung in den Jahren 1976 und 1977 etwas über 9 Prozentpunkte ausmachte.

Bei der Betrachtung des Anteils der Finanzschuld in % der Nettoeinnahmen des Bundes ergibt sich ein ähnliches Bild. Bei den starken Steigerungen in den Jahren 1975 und 1976 (+21.6 Prozentpunkte bzw. +12.3 Prozentpunkte) waren neben der Erhöhung der Schuldaufnahme auch die konjunkturell bedingten Mindereinnahmen des Bundes maßgebend. 1977 (+9.3 Prozentpunkte) ist der Zuwachs des Anteils infolge des geringeren Budgetdefizits wieder zurückgegangen.

Die Entwicklung des Anteils des Schuldendienstes (Tilgungen und Zinsen) und des Zinsendienstes am Nettoabgabenerfolg verlief seit 1973 folgendermaßen:

Tabelle 13

	Schuldendienst in % des Nettoabgabenerfolgs (Schuldensteuerquote)	Zinsendienst in % des Nettoabgabenerfolgs (Zinsensteuerquote)
1973	12.66	4.29
1974	11.95	3.99
1975	13.96	4.94
1976	19.18	7.66
1977	22.33	11.83
1978 (lt. BVA)	23.61	11.34

Quelle: Nettoabgabenerfolg laut Abgabenerfolg, BMF, für 1973 bis 1977; für 1978 laut Bundesvoranschlag. Schulden- und Zinsendienst gemäß Rechnungsabschluß 1973 bis 1976, Schulden- und Zinsendienst 1977 gemäß vorläufigem Gebarungserfolg; 1978 gemäß Bundesvoranschlag.

In den Jahren 1973 und 1974 sanken sowohl die Schuldensteuerquote als auch die Zinsensteuerquote. Ursache dafür waren die stärkere Steigerung des Nettoabgabenerfolgs gegenüber der Steigerung der Finanzschuld des Bundes. Das Ansteigen beider Quoten im Jahre 1975 war hauptsächlich auf das konjunkturell bedingt niedrige Steueraufkommen zurückzuführen. Die starke Erhöhung der Schuldaufnahmen in den Jahren 1975 und 1976 drückt sich in dem stärkeren Anstieg der beiden Quoten 1976 und — bedingt durch die Kumulierung der Zins- und Tilgungszahlungen — besonders deutlich 1977 aus. Für das Jahr 1978 ergibt sich laut Bundesvoranschlag eine Schuldensteuerquote von 23.61% und eine Zinsensteuerquote von 11.34%.

2.5 Zusammenfassung

Zusammenfassend kann zur Entwicklung der Finanzschuld im Jahre 1977 folgendes festgestellt werden:

1. Die Finanzschuld des Bundes erhöhte sich im Jahre 1977 um 30.798.6 Millionen Schilling oder 23.0% auf 164.581.0 Millionen Schilling.
2. Charakteristisch war die Verschiebung von den Inlands- zu den Auslandsgläubigern. Der Anteil der Auslandsschuld an der Gesamtschuld stieg um 2.7 Prozentpunkte auf 28.8%. Die starke Verlagerung zugunsten des Auslandsanteils der Finanzschuld des Bundes war einerseits durch die niedrige Veranlagungskapazität der Kreditinstitute aufgrund der insbesondere im zweiten Halbjahr äußerst angespannten Liquiditätslage bedingt; andererseits zeigte sich gegen Jahresende eine

Berichtigung zum Finanzschuldenbericht 1978

Kapitel 2.4 auf **Seite 18** ab Tabelle 13 lautet:

Die Entwicklung des Anteils des Schuldendienstes (Tilgungen und Zinsen) und des Zinsendienstes am Nettoabgabenerfolg verlief seit 1973 folgendermaßen:

Tabelle 13

	Schuldendienst in % des Nettoabgabenerfolgs (Schuldensteuerquote)	Zinsendienst in % des Nettoabgabenerfolgs (Zinsensteuerquote)
1973	12,66	4,29
1974	11,95	3,99
1975	13,96	4,94
1976	19,18	7,66
1977	19,69	9,35
1978 (lt. BVA)	23,61	11,34

Quelle: Nettoabgabenerfolg laut Abgabenerfolg, BMF, für 1973 bis 1977; für 1978 laut Bundesvoranschlag.
Schulden- und Zinsendienst gemäß Rechnungsabschluß 1973 bis 1976, Schulden- und Zinsendienst 1977 gemäß vorläufigem Gebarungserfolg; 1978 gemäß Bundesvoranschlag.

In den Jahren 1973 und 1974 sanken sowohl die Schuldensteuerquote als auch die Zinsensteuerquote. Ursache dafür waren die stärkere Steigerung des Nettoabgabenerfolgs gegenüber der Steigerung der Finanzschuld des Bundes. Das Ansteigen beider Quoten im Jahre 1975 war hauptsächlich auf das konjunkturell bedingt niedrige Steueraufkommen zurückzuführen. **Die starke Erhöhung der Schuldaufnahmen in den Jahren 1975 und 1976 drückt sich in dem stärkeren Anstieg der beiden Quoten 1976 und 1977 aus.** Für das Jahr 1978 ergibt sich laut Bundesvoranschlag eine Schuldensteuerquote von 23,61% und eine Zinsensteuerquote von 11,34%.

starke Zurückhaltung des Publikums bei den Anleihezeichnungen, da die Konsumneigung besonders in der zweiten Hälfte des Jahres infolge der Ankündigung fiskalpolitischer Maßnahmen mit Wirksamkeit ab 1. Jänner 1978 extrem hoch war. Auch die Zeichnungen der institutionellen Anleger (Sozial- und Vertragsversicherungen) waren rückläufig. Die hohen Kapitalimporte des Bundes im zweiten Halbjahr 1977 lieferten einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der durch das Leistungsbilanzdefizit stark geschmälernten Binnenliquidität.

3. Die gesamte Anleiheschuld verzeichnete einen Zuwachs von 32·8%. Dies spiegelt einerseits die Nachfrage der Kreditunternehmungen für die gegenüber den Bundesschatzscheinen und den nicht titrierten Krediten leichter an das Publikum absetzbaren Anleihen wider, andererseits kommt hier auch der bei der Auslandsschuldaufnahme erhöhte Anteil der Anleiheverschuldung zum Tragen. Innerhalb der Struktur der gesamten Anleiheschuld ist eine Verlagerung von den Inlandsanleihen zu den Auslandsanleihen um 3·1 Prozentpunkte zu beobachten.
4. Der Anteil der titrierten Finanzschuld (Anleihen, Bundesobligationen und Bundesschatzscheine) an der Gesamtschuld hat sich 1977 leicht verringert. Maßgebend war hier der relativ starke Rückgang bei den Bundesschatzscheinen um 6·4%, der die Verschiebung zugunsten des Auslandsanteiles an der gesamten titrierten Schuld (+4·3 Prozentpunkte) verstärkte. Seit 1973 ergaben sich folgende Nettozuwächse bei der titrierten Inlandsfinanzierung:

Tabelle 14

	in Milliarden Schilling
1973	7·38
1974	0·19
1975	19·12
1976	23·68
1977	14·11

5. Innerhalb der Inlandsschuld verzeichneten die Versicherungsdarlehen (+35·7%) und die Sonstigen Inlandsschulden (+32·6%) den stärksten prozentuellen Zuwachs.
6. Bei der Auslandsschuld ergab sich der stärkste absolute und relative Zuwachs bei den Auslandsanleihen (+51·3% oder 8.370·7 Millionen Schilling).
7. Eine Abnahme des Schuldenstandes war bei den Bundesschatzscheinen (—6·4%), bei der Notenbankschuld (—4·5%) und bei den Sonstigen Verpflichtungen gegenüber dem Ausland (—9·9%) festzustellen.
8. Die Fristigkeitsstruktur der Gesamtschuld des Bundes hat sich weiterhin zugunsten der langfristigen Verschuldung verschoben. Dafür war innerhalb der Inlandsschuld die Nachfrage der Kreditunternehmungen für längerfristige Veranlagung und der damit verbundene Rückgang der Verschuldung in Bundesschatzscheinen maßgeblich. Bei der Auslandsschuld waren die günstigeren Konditionen bei der langfristigen Verschuldung sowie zahlungsbilanzpolitische Überlegungen ausschlaggebend für den starken Rückgang der mittelfristigen Verschuldung.

2.6 Kassenstärkungsoperationen 1977

Laut Artikel VIII, Abs. 1, Ziffer 2 des Bundesfinanzgesetzes 1977 stand dem Bund im Jahre 1977 für die Aufnahme kurzfristiger Finanzschulden zur vorübergehenden Kassenstärkung ein Rahmen von 15 Milliarden Schilling zur Verfügung. Die Laufzeit für derartige Kassenstärkungsoperationen endet mit dem Jahresultimo. Bis zu diesem Zeitraum nicht getilgte Beträge müssen auf den im Bundesfinanzgesetz im selben Artikel unter Ziffer 1 genannten Höchstrahmen für die Aufnahme von Finanzschulden angerechnet werden.

Dieser Rahmen wurde im Jahre 1977 nur teilweise in Anspruch genommen. Der Stand der kurzfristigen Bundesschatzscheine war mit 3·2 Milliarden Schilling vom Jänner bis zur Tilgung zum Jahresende konstant.

3 TILGUNGEN UND ZINSEN BEREITS BESTEHENDER FINANZSCHULD IN DEN JAHREN 1978—1985

(Stichtag 31. Dezember 1977)

Tabelle 15

	Zinsen	in Milliarden Schilling Tilgung	Annuität
1978			
Inland	9·05	14·40	23·45
Ausland	3·50	1·37	4·87
Summe	12·55	15·77	28·32
1979			
Inland	8·21	13·33	21·54
Ausland	3·67	4·92	8·59
Summe	11·88	18·25	30·13
1980			
Inland	7·12	13·48	20·60
Ausland	3·18	6·56	9·74
Summe	10·30	20·04	30·34
1981			
Inland	6·00	14·82	20·82
Ausland	2·57	6·05	8·62
Summe	8·57	20·87	29·44
1982			
Inland	4·92	14·60	19·52
Ausland	2·05	8·11	10·16
Summe	6·97	22·71	29·68
1983			
Inland	3·44	12·08	15·52
Ausland	1·47	4·85	6·32
Summe	4·91	16·93	21·84
1984			
Inland	2·59	10·33	12·92
Ausland	1·03	5·97	7·00
Summe	3·62	16·30	19·92
1985			
Inland	1·80	7·99	9·79
Ausland	0·65	2·54	3·19
Summe	2·45	10·53	12·98

4 ENTWICKLUNG UND VORAUSSCHÄTZUNG DER GELDKAPITALBILDUNG 1977 UND 1978

4.1 Nettogeldkapitalbildung

Die langfristige Ersparnisbildung erreichte 1977 infolge von Sondereinflüssen nur einen im Vergleich zu den Vorjahren geringen Zuwachs von rund 68,6 Milliarden Schilling. Dem stand ein Zuwachs der langfristigen Veranlagung im In- und Ausland von rund 69,9 Milliarden Schilling gegenüber. Obwohl auch dieser Zuwachs deutlich unter jenem des Jahres 1976 lag, ergab sich erstmals seit Beginn der Beobachtungsperiode ein Überhang der langfristigen Veranlagung von rund 1,4 Milliarden Schilling.

Diese Entwicklung fand ihren Ausdruck in der äußerst angespannten Liquiditätssituation der Kreditunternehmungen im zweiten Halbjahr 1977.

Es darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß für die tatsächliche Geldversorgung im Inland neben der langfristigen Geldkapitalbildung auch das kurzfristige Mittelaufkommen und die Mittelverwendung bei den Kreditinstituten maßgebend ist.

Untenstehende Tabelle zeigt die Geldersparnisquote:

	Quote der Nettogeldkapitalbildung in % des BNP
1973	7,6
1974	7,4
1975	10,9
1976	12,5
1977	8,7

4.1.1 KONTENSPAREN

Tabelle 17

Jahres- ende	Spareinlagen		Termineinlagen		Summe	
	Stand in Mio S	Veränd. in %	Stand in Mio S	Veränd. in %	Stand in Mio S	Veränd. in %
1973	199.522	17,1	24.610	2,6	224.132	15,3
1974	231.593	16,1	27.460	11,6	259.053	15,6
1975	277.051	19,6	36.498	32,9	313.549	21,0
1976	330.809	19,4	44.763	22,6	375.572	19,8
1977	369.768	11,8	49.952	11,6	419.720	11,8

Quelle: OeNB

Im Jahre 1977 war die Sparneigung der privaten Nichtbanken niedriger als in den Vorjahren. Aufgrund von Sondereinflüssen war (erstmalig seit 1972) ein Rückgang der Sparquote (Anteil der Spar- und Termineinlagenzuwächse am Volkseinkommen) um 4 Prozentpunkte zu verzeichnen.

Die Sparquote betrug im Berichtszeitraum:

1973	7,2%
1974	7,6%
1975	11,3%
1976	11,5%
1977	7,5%

Nach der hohen Ersparnisbildung in den Jahren 1975 und 1976 war die Konsumneigung der inländischen Nichtbanken 1977 extrem hoch. Zu Beginn des Jahres reiften hohe Beträge aus begünstigten Sparverträgen ab, die aufgrund des ausgeprägten Zielsparcharakters dieser Veranlagungsformen zum Großteil in den privaten Konsum flossen. Die Nachfrage nach Konsumkrediten war bereits 1976 stark gestiegen, setzte sich 1977 in verstärktem Ausmaß fort, und die Kreditvergabe wurde durch restriktive Maßnahmen eingedämmt.

Infolge der anhaltend hohen Nachfrage nach langlebigen Importgütern beschloß der Nationalrat in der zweiten Hälfte des Jahres fiskalpolitische Maßnahmen zur Verbesserung der stark passiven Leistungsbilanz mit Wirksamkeitsbeginn 1. Jänner 1978, die laut Wirtschaftsforschungsinstitut Vorziehkäufe im Ausmaß von rund 4 Milliarden Schilling bewirkten. Der Jahreszuwachs der gesamten Spareinlagen sank unter diesen Einflüssen auf 11,8%.

Tabelle 19: Ersparnis- bzw. Veranlagungsbilanz (Veränderung in Millionen Schilling)

	1973	%	1974	%	1975	%	1976	%	1977 vorläufiger Wert	%
Ersparnis (langfristig)										
1 Wertpapierkäufe Publikum (inländische Wertpapiere)	+ 4.303	10.3	+ 4.132	9.0	+ 7.360	10.4	+14.521	16.0	+13.604	19.8
2 Wertpapierkäufe Publikum (ausländische Wertpapiere)	+ 1.762	4.2	+ 451	0.9	— 106	— 0.2	+ 388	0.4	+ 523	0.8
3 Spareinlagen	+29.138	69.9	+32.071	69.9	+45.458	63.3	+53.758	59.0	+38.959	56.8
4 Termineinlagen	+ 614	1.5	+ 2.850	6.2	+ 9.038	12.7	+ 8.265	9.1	+ 5.189	7.6
5 Bei inländischen Nicht- banken aufgenommene Gelder	+ 654	1.6	+ 372	0.8	— 280	— 0.4	+ 1.010	1.1	— 585	— 0.8
6 Eigenkapital Kredit- institute	+ 1.932	4.6	+ 2.445	5.3	+ 3.204	4.5	+ 5.017	5.5	+ 4.999	7.3
7 Eigenkapital OeNB	+ 626	1.5	+ 483	1.1	+ 1.057	1.5	+ 1.511	1.7	+ 1.397	2.0
8 ERP + SAC	— 219	—0.5	— 105	—0.2	+ 3	0.0	+ 308	0.3	+ 76	0.1
9 Langfristige Kapitalver- anlagung der Vertrags- versicherungen	+ 2.868	6.9	+ 3.205	7.0	+ 5.376	7.6	+ 6.307	6.9	+ 4.400	6.4
10 Inland	+41.678	100.0	+45.904	100.0	+71.110	100.0	+91.085	100.0	+68.562	100.0
11 Auslandsposition Kredit- institute (langfristig)	—		—		—		—		—	
12 In- und Ausland	+41.678		+45.904		+71.110		+91.085		+68.562	
Veranlagung (langfristig)										
13 Wertpapieremission (netto) Bundesanleihen u. Bundes- obligationen	+ 2.054	4.9	— 675	—1.5	+13.318	18.7	+21.515	23.6	+15.697	22.9
14 Sonstige Anleihen	+ 5.562	13.4	+ 5.648	11.9	+ 8.508	12.0	+ 7.755	8.5	+ 9.967	14.5
15 Pfandbriefe, Kassenobligati- onen, Namen- und Bank- schuldverschreibungen	+ 4.717	11.3	+ 6.961	15.2	+ 9.823	13.8	+12.330	13.6	+11.935	17.4
16 Aktien	+ 231	0.6	+ 293	0.6	+ 407	0.6	+ 1.760	1.9	+ 46	0.1
17 Summe	+12.564	30.2	+12.047	26.2	+32.056	45.1	+43.360	47.6	+37.645	54.9
18 ./ kapitalmarkunwirksam	— 15		—		—		—		—	
19 ./ eigene Inlandsemissionen Kreditinstitute	— 6.328		— 8.831		—13.777		—16.248		—18.637	
20 Summe	+ 6.221	14.9	+ 3.216	7.0	+18.279	25.7	+27.112	29.8	+19.008	27.7
21 Schatzscheine	+ 5.270	12.6	+ 868	1.9	+ 5.807	8.2	+2.172	2.4	— 1.583	—2.3
22 Langfristige Kredite und Beteiligungen Kredit- institute	+19.106	45.8	+17.581	38.3	+25.924	36.5	+44.177	48.5	+42.314	61.7
23 ERP + SAC-Kredite	— 219	—0.5	— 105	—0.2	+ 3	0.0	+ 308	0.3	+ 76	0.1
24 Langfristige Kapitalver- anlagung der Vertragsver- sicherungen ./ Wertpapiere	+ 2.426	5.8	+ 2.271	4.9	+ 3.410	4.8	+ 4.208	4.6	+ 3.400	5.0
25 Inland	+32.804	78.7	+23.831	51.9	+53.423	75.1	+77.977	85.6	+63.215	92.2
26 Ausland Wertpapiere (Publikum)	+ 1.762		+ 451		— 106		+ 388		+ 523	
27 Auslandsnettoposition Kreditinstitute (langfristig)	+ 7.018		+ 2.487		+ 4.886		+ 8.891		+ 6.209	
28 In- und Ausland	+41.584		+26.769		+58.203		+87.256		+69.947	
Überhang der langfristigen Geldkapitalbildung										
29 Inland	+ 8.874	21.3	+22.073	48.1	+17.687	24.9	+13.108	14.4	+ 5.347	7.8
30 Ausland	— 8.780		— 2.938		— 4.780		— 9.249		— 6.732	
31 In- und Ausland	+ 94		+19.135		+12.907		+ 3.859		— 1.385	

Bei der Betrachtung der Entwicklung der einzelnen Sparformen ergibt sich folgendes Bild:

Tabelle 20

Jahres- ende	Spareinlagen insgesamt		Prämienspareinlagen		hievon Bauspareinlagen		Sonstige	
	Stand	Veränd.	Stand	Veränd.	Stand	Veränd.	Stand	Veränd.
	in Mio S	in %	in Mio S	in %	in Mio S	in %	in Mio S	in %
1973	199.522	17.1	5.032	204.2	21.063	33.5	173.427	13.4
1974	231.593	16.1	10.483	108.3	25.997	23.4	195.113	12.5
1975	277.051	19.6	16.860	60.8	31.293	20.4	228.898	17.3
1976	330.809	19.4	25.465	51.0	38.820	24.1	266.524	16.4
1977	369.768	11.8	18.517	-27.3	42.776	10.2	308.475	15.7

Quelle: OeNB

Während die gesamten Spareinlagen einen gegenüber den Vorjahren stark verringerten Zuwachs aufwiesen, hatten die Prämienspareinlagen sogar einen absoluten Rückgang der Einlagenstände um rund 6 Milliarden Schilling oder 27% zu verzeichnen. Hierin drückt sich neben den die Konsumneigung beeinflussenden Sonderfaktoren 1977 auch die starke Motivation des Zielsparens bei dieser Veranlagungsform aus. Auch die Bauspareinlagen hatten einen unterdurchschnittlichen Jahreszuwachs von nur 10% aufzuweisen.

Betrachtet man hingegen den Zuwachs der nicht begünstigten Spareinlagen, so zeigt sich, daß der Zuwachs zwar geringer war als im Jahre 1975 (wobei auch hier der Zuwachs unter dem Jahreszuwachs insgesamt liegt), jedoch höher als 1973, 1974 und 1976.

Durch das Abreifen zahlreicher begünstigter Sparverträge und das Fehlen eines ausreichenden Anreizes zum Abschluß von Anschlußsparverträgen kam es vorübergehend zu einer Umschichtung auf nicht gebundene Spareinlagen.

4.1.2 LANGFRISTIGES SPAREN

Als langfristige Sparformen gelten das Versicherungssparen und das Wertpapiersparen der privaten Nichtbanken.

Der Zuwachs der Prämieingänge in der Lebensversicherung ist gegenüber 1976 zwar zurückgegangen (siehe Tabelle 21), jedoch nicht in demselben Ausmaß wie bei den anderen steuerbegünstigten Sparformen:

Tabelle 21

Jahres- ende	Prämieingänge in der Lebens- versicherung	
	in Millionen Schilling	Veränderung in %
1973	3.904	35
1974	4.245	9
1975	4.944	16
1976	5.668	15
1977	6.350 *)	12

Quelle: OeNB

Beim Wertpapiersparen wurde nach den starken Zuwächsen in den Jahren 1975 und 1976 das hohe Niveau gehalten. In den früheren Jahren waren die Anleihezeichnungen des Publikums wegen der verstärkten Nachfrage nach Inanspruchnahme der Steuerbegünstigung für Wertpapierzeichnungen im auslaufenden Steuerjahr jeweils im zweiten Semester deutlich höher. Das 2. Halbjahr 1977 zeigte hingegen schlechtere Ergebnisse (1. Semester: 4.940 Mio Schilling, 2. Semester: 4.043 Mio Schilling).

Tabelle 22

Jahres- ende	Netto-Wertpapierkäufe Publikum ¹⁾		Anleihezeichnungen nichtinstitutioneller inländ. Anleger ²⁾		steuerbegünstigter Erwerb festverzinsl. Wertpapiere	
	in Mio S	Veränderung in %	in Mio S	Veränderung in %	in Mio S	Veränderung in %
1973	6.065	-27.6	3.207	-37.7	1.859	-20.9
1974	4.583	-24.4	2.878	-10.3	1.449	-22.1
1975	7.254	58.3	5.267	83.0	2.264	56.3
1976	14.909	105.5	8.996	70.8	5.484	142.2
1977	14.127	- 5.3	8.983	- 0.1	5.792	5.6

Quelle: ÖKB

*) Vorläufige Zahl.

¹⁾ Ohne Banken und Vertragsversicherungen (inklusive Sozialversicherung).

²⁾ Ohne Banken, Vertragsversicherungen und Sozialversicherung.

Tabelle 23: Ersparnisbildung der inländischen Nichtbanken

	1973		1974		1975		1976		1977	
	31. 12.		31. 12.		31. 12.		31. 12.		31. 12.	
	in Mio S	in %	in Mio S	in %	in Mio S	in %	in Mio S	in %	in Mio S	in %
Wertpapierkäufe Publikum (in- und ausl. Werte)	6.065	16.9	4.583	11.6	7.254	11.8	14.909	19.4	14.127	24.2
Spareinlagen	29.138	81.4	32.071	81.2	45.458	73.6	53.758	69.9	38.959	66.9
Termineinlagen	614	1.7	2.850	7.2	9.038	14.6	8.265	10.7	5.189	8.9
Summe	35.817	100.0	39.504	100.0	61.750	100.0	76.932	100.0	58.275	100.0

Quelle: OeNB

4.2 Vorschau auf die Geldkapitalbildung 1978

Die langfristige Nettogeldkapitalbildung wird im Jahre 1978 ein größeres Volumen erreichen als 1977. Vor allem bei den Spar- und Termineinlagen dürften wieder wesentliche Zuwächse verzeichnet werden. Das Volumen der abreifenden Prämiensparverträge ist wesentlich geringer als im Vorjahr und die 1978 auf durchschnittlichem Niveau liegenden Realeinkommenszuwächse dürften infolge der starken Vorziehkäufe zum Jahresende 1977 wieder verstärkt der privaten Ersparnisbildung zugeführt werden. Bereits in den Monaten Jänner bis April lag der kumulative Jahreszuwachs der Spareinlagen bei 3.4% (1977: 2.3%, 1976: 4.2%).

Der Zuwachs beim Kontensparen (Spar- und Termineinlagen) wurde unter Einbeziehung dieser Aspekte und der bisher vorliegenden Daten mit 60 Milliarden Schilling oder rund 14% angenommen. Damit würde sich die Sparquote wieder auf 9.8% erhöhen.

Beim Wertpapiersparen werden 1978 verschiedene Einflüsse zum Tragen kommen: einerseits ist bei der Zinssenkungstendenz zur Jahresmitte zu erwarten, daß der Anreiz zu Wertpapierkäufen im dritten Quartal relativ groß sein wird. Auch bei niedrigerem Zinsniveau dürfte die Realverzinsung von festverzinslichen Werten international betrachtet noch immer Höchstwerte erreichen. Wie weit die Erhöhung der Wertpapierdeckungspflicht der Abfertigungsrücklage von Wirtschaftsunternehmungen von 25% auf 50% die Wertpapierkäufe dieser Käufergruppe beeinflusst, ist mangels statistischer Unterlagen der bisherigen Wertpapierdeckung nur schwer abzusehen. Bei den privaten Haushalten hingegen ist anzunehmen, daß sich keine wesentliche Steigerung der Nachfrage nach langfristiger Veranlagung ergeben wird.

Gegenüber dem Jahr 1977 haben sich die Wertpapierzeichnungen der Bankkundschaft vom Jänner bis April bereits leicht erhöht (1978: 9.8 Milliarden Schilling, 1977: 8.8 Milliarden Schilling). Der Nettozuwachs der Wertpapierkäufe der privaten Nichtbanken wurde daher mit rund 17 Milliarden Schilling höher als 1977 angenommen. Für die Schätzung der langfristigen Kapitalveranlagung der Vertragsversicherungsunternehmen wurde davon ausgegangen, daß die Zahl der abreifenden Lebensversicherungsverträge ein geringeres Ausmaß hat als 1977. Die Eigenkapitalbildung der Kreditunternehmen und der OeNB wurde mit 6 Milliarden Schilling etwa gleich hoch angenommen wie 1977.

Tabelle 24: Langfristige Ersparnisbildung 1977 und Vorschau 1978

Wertpapierkäufe des Publikums (1977 in- und ausländische Werte, 1978 in- ländische Werte)	Schätzung	tatsächlicher Wert	Vorschau
	Finanzschuldenbericht 1977	1977	Schätzung 1978
.....	+12.000—15.000	+14.127	+17.000
Spar- und Termineinlagen	+58.000—62.000	+44.148	+60.000
Eigenkapital (KU und OeNB)	+ 5.000— 5.500	+ 6.396	+ 6.000
ERP und SAC	—	+ 76	—
Langfristige Kapitalveranlagung der VVU und bei inländischen Nicht- banken aufgenommene Gelder	+ 5.000— 5.500	+ 3.815 ¹⁾	+ 6.000
Inland	+80.000—88.000	+68.562	+89.000

Der Schätzung für 1978 wurden folgende Werte zugrunde gelegt:

	Schätzung 1978
Volkseinkommen, Zuwachs in % ²⁾	4.5
Netto-Masseneinkommen Zuwachs in % ²⁾	6.5
Kontensparen in % des Volkseinkommens ³⁾	10.3

¹⁾ Schätzung der langfristigen Kapitalveranlagung der VVU: + 4.400 Millionen Schilling, tatsächlicher Wert der bei inländischen Nichtbanken aufgenommenen Gelder: — 585 Millionen Schilling.

²⁾ Prognose des Wirtschaftsforschungsinstitutes, März 1978.

³⁾ Eigene Schätzung.

4.3 Beitrag der Tilgungen und der langfristigen Kreditrückflüsse zur Bruttogeldkapitalbildung

Tabelle 25: Die für 1978 zu erwartenden Tilgungen zeigen folgendes Bild:

	1977 Schätzung	1977 tatsächlich in Milliarden Schilling	1978 Schätzung
Anleihetilgungen (inklusive Bundesobligationen), Bund, Inland ¹⁾	4·6	4·7	4·6
Schatzscheintilgungen, Inland ¹⁾	5·5	5·5	9·2
Pfandbriefe, Kommunalschuldverschreibungen ²⁾	1·7	1·5	1·8
Tilgungen sonstiger festverzinslicher Wertpapiere ²⁾	11·9	13·2	15·1
Wertpapiertilgungen insgesamt	23·7	24·9	30·7

Tabelle 26: Bruttogeldkapitalbildung 1978

	1977 in Milliarden Schilling	1978
Wertpapiertilgungen	24·9	30·7
Rückflüsse auf langfristige Kredite einschl. ERP-Darlehen	23·3 ³⁾	26·3 ⁴⁾
Rückflüsse insgesamt	48·2	57·0
Nettogeldkapitalbildung	68·6	89·0
Bruttogeldkapitalbildung	116·8	146·0

4.4 Folgerungen für die Aufnahmefähigkeit der Teilmärkte (Finanzierungsspielraum)

Der inländische Finanzierungsspielraum des Bundes ist in hohem Maße von der Liquiditätssituation und der Veranlagungsbereitschaft der Kreditunternehmungen abhängig, die für 1978 besseren Voraussetzungen unterliegen als im Vorjahr.

Die Wertpapiertilgungen werden aufgrund der hohen Emissionsvolumina der Vorjahre einen weiteren steigenden Beitrag zu den den Kreditinstituten zufließenden Mitteln liefern. Rückflüsse aus langfristigen Krediten sind infolge des weiter gestiegenen Anteils am Gesamtkreditvolumen ebenfalls in größerem Umfang zu erwarten als 1977. Zusammen mit der höheren Ersparnisbildung der privaten Haushalte und Wirtschaftsunternehmungen (ohne Kreditunternehmen) und den Kapitalimporten des Bundes im ersten Quartal 1978 haben die angeführten Faktoren die Liquidität des Kreditapparates wesentlich verbessert, so daß für eine Finanzierung des Bundes im Inland genügend Spielraum gegeben erscheint.

Bei einer zu erwartenden Steigerung der Nachfrage nach Investitionskrediten und damit Ausschöpfung der Krediterteilungsreserven im Rahmen des Limes II sollte der Bund überwiegend den Rentenmarkt in Anspruch nehmen.

¹⁾ Für 1978 lt. BVA.

²⁾ Schätzung ÖKB und eigene Schätzung.

³⁾ Schätzung Finanzschuldenbericht 1977.

⁴⁾ Der Stand der langfristigen Kredite (mit einer Laufzeit von über 5 Jahren) betrug Ende 1977 263·0 Milliarden Schilling. Unter der Annahme einer 10%igen Tilgung 1978 werden Rückflüsse in Höhe von 26·3 Milliarden Schilling zur Bruttogeldkapitalbildung frei.

ANHANG

A 1 SEIT DEM ERSCHEINEN DES LETZTEN BERICHTES ERGANGENE EMPFEHLUNGEN DES STAATSSCHULDENAUSSCHUSSES



ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE

Empfehlung des Ausschusses für die Mitwirkung an der Verwaltung der Staatsschuld zur Restfinanzierung des Bundes im Jahre 1977

Beschlossen in der Sitzung des Staatsschuldenausschusses vom 7. November 1977 und genehmigt in der Sitzung des Verwaltungsrates der Österreichischen Postsparkasse vom 14. November 1977.

Die Liquidität des österreichischen Kreditapparates hat sich im Laufe des Jahres 1977 erheblich verschlechtert. Hierzu haben einmal die hohen Zahlungsbilanzabflüsse beigetragen; die durch das Abreifen zahlreicher begünstigter Sparverträge freigewordenen Mittel wurden zum Großteil nicht wieder veranlagt und führten zu einer Verringerung der Zuwachsrates der Spareinlagen. Schließlich war im 3. Quartal bei den Anleihezeichnungen eine starke Zurückhaltung des Publikums festzustellen.

Die genannten Einflüsse haben die Ergiebigkeit des inländischen Kapitalmarktes geschmälert, so daß der Bund zur Restfinanzierung des Budgetdefizites ausländische Kapitalquellen in stärkerem Ausmaß in Anspruch nehmen wird, als ursprünglich vorgesehen war.

Zu der für 1977 noch geplanten Inlandsfinanzierung empfiehlt der Staatsschuldenausschuß, daß der Bund im Interesse einer kontinuierlichen Emissionspolitik auch eine Anleihe begibt, für die besonders in jenen Kreisen geworben werden sollte, die erfahrungsgemäß vor Jahresende eine steuerbegünstigte Veranlagung suchen.



ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE

Empfehlung des Ausschusses für die Mitwirkung an der Verwaltung der Staatsschuld zur Budgetfinanzierung 1978

Beschlossen in der Sitzung des Staatsschuldenausschusses vom 7. November 1977 und genehmigt in der Sitzung des Verwaltungsrates der Österreichischen Postsparkasse vom 14. November 1977.

Infolge der besonders in der zweiten Jahreshälfte äußerst angespannten Inlandsliquidität wird der Bund 1977 einen größeren Teil des Budgetdefizits als ursprünglich vorgesehen im Ausland finanzieren.

Durch die getroffenen fiskal-, währungs- und handelspolitischen Maßnahmen dürfte im Jahre 1978 eine Verringerung des Importüberhanges erreicht werden. Weiters wird mit einer schwächeren Kreditnachfrage des privaten Sektors gerechnet. Darüber hinaus kann eine gegenüber 1977 wieder erhöhte Geldkapitalbildung erwartet werden.

Im Hinblick auf die Vorbelastung künftiger Zahlungsbilanzen aus dem Zinsen- und Tilgungsdienst für die Auslandsschuld sollte der Inlandsfinanzierung des Bundes Priorität zuerkannt werden; dies müßte aufgrund der vorerwähnten Momente leichter sein als 1977.

Die dennoch erforderliche Auslandsfinanzierung des Bundes sollte zur Verbesserung der Inlandsliquidität schwerpunktmäßig im ersten Halbjahr 1978 erfolgen.



ÖSTERREICHISCHE POSTSPARKASSE

Empfehlung des Ausschusses für die Mitwirkung an der Verwaltung der Staatsschuld zur Budgetfinanzierung 1978

Beschlossen in der Sitzung des Staatsschuldenausschusses vom 14. April 1978 und genehmigt in der Sitzung des Verwaltungsrates der Österreichischen Postsparkasse vom 19. April 1978.

In Erwartung einer Verringerung des Importüberhanges, einer schwächeren Kreditnachfrage der Wirtschaft und der Haushalte sowie einer gegenüber 1977 wieder erhöhten Geldkapitalbildung hat der Staatsschuldenausschuß in der Sitzung vom 7. November 1977 empfohlen, der Inlandsfinanzierung des Bundes im Jahre 1978 Priorität zuzuerkennen und die dennoch erforderliche Auslandsfinanzierung schwerpunktmäßig im ersten Halbjahr vorzunehmen.

Soweit derzeit abzusehen, dürften die vorerwähnten Prämissen zutreffen; die langfristige inländische Geldkapitalbildung wird sich gegenüber der Schätzung vom Herbst 1977 voraussichtlich erhöhen, die Liquiditätssituation hat sich seit Beginn des Jahres 1978 leicht gebessert. Eine weitere Entspannung und letztlich ausreichende Geldversorgung wird darüber hinaus vom kurzfristigen Mittelaufkommen bei den Kreditinstituten abhängig sein.

Aufgrund der Analyse der Entwicklung der lang- und kurzfristigen Geldkapitalbildung empfiehlt der Staatsschuldenausschuß, bei der Budgetfinanzierung im Jahre 1978 die langfristige Verschuldung, insbesondere im Wege öffentlicher Anleihen, zu bevorzugen.

Weiters wird empfohlen, in Ausnützung der derzeitigen US-Dollar-Schilling-Relation Dollar-Verbindlichkeiten vorzeitig zu kündigen.

A 2 DIE VERSCHULDUNG DER SONDERFINANZIERUNGSGESELLSCHAFTEN DES BUNDES UND DES WASSERWIRTSCHAFTSFONDS 1970—1977

Im Arbeitsbehelf zum Bundesfinanzgesetz 1978 wurde erstmals eine Aufstellung der außerbudgetären Sonderfinanzierungen des Bundes sowie deren Auswirkungen auf den Bundesvoranschlag 1978 ausgewiesen, die unter anderem auf eine Anregung des Beirats für Wirtschafts- und Sozialfragen hin erstellt wurde.

„Als außerbudgetäre Sonderfinanzierungen des Bundes werden jene Investitionsvorhaben bezeichnet, die zumeist durch eigene Gesellschaften (im allgemeinen in Form einer AG, deren Aktien oder Aktienmehrheit Bundeseigentum sind) betreut und abgewickelt werden und deren Finanzierungsbedarf nicht unmittelbar und vor allem nicht zur Gänze durch Dotierungen aus dem jährlichen Bundesvoranschlag, sondern zum Großteil durch Kreditaufnahmen im Inland und Ausland gedeckt wird. Die Rückzahlung dieser Kredite erfolgt dann über die Einnahmen aus diesen Investitionen bzw. durch Mittel aus den jährlichen Bundesvoranschlägen.“¹⁾

Neben den Auswirkungen (Einnahmen bzw. Ausgaben) auf den BVA erscheint es von Interesse, die Verschuldung der Sonderfinanzierungsgesellschaften sowie deren Entwicklung in den letzten Jahren zu untersuchen. Dabei sollten sowohl die Schuldenstände und ihre Veränderung als auch der für die eventuelle Inanspruchnahme des Bundes als Schuldner und Zahler relevante Haftungsrahmen betrachtet werden.

Eine derartige Untersuchung wird sich in erster Linie auf die in Form von Aktiengesellschaften ausgegliederten Sonderfinanzierungsgesellschaften beziehen, da nur diese eine nennenswerte Verschuldung in Form von Finanzschuld aufweisen. Auszuscheiden ist hier die „Allgemeine Krankenhaus Wien, Planungs- und Errichtungs-AG“, an deren Finanzierung der Bund zu 50% beteiligt ist, die bisher jedoch keine gesetzliche Ermächtigung zur Aufnahme von Finanzschulden besitzt. Neben diesen Sonderfinanzierungsgesellschaften, die mit Ausnahme der „Internationales Amtssitz- und Konferenzzentrum Wien, AG“ den Straßenbau betreffen, existieren noch zahlreiche Verträge mit Gemeinden und anderen Körperschaften öffentlichen Rechtes.

Nicht zur Finanzschuld des Bundes gezählt wird neben der Verschuldung der Sonderfinanzierungsgesellschaften des Bundes jene der „Fonds mit eigener Rechtspersönlichkeit, die von Bundesorganen oder von Personen (Personengemeinschaften) verwaltet werden, die hiezu von Organen des Bundes bestellt sind“. Als wichtigster dieser Fonds ist der Wasserwirtschaftsfonds zu nennen, der als einziger regelmäßig am Kapitalmarkt auftritt. Die beiden Wohnbaufonds des Bundes — der Bundeswohn- und Siedlungsfonds und der Wohnhaus-Wiederaufbaufonds — weisen zwar noch einen nennenswerten Schuldenstand auf, befinden sich jedoch in Liquidation. Ihre letzte Schuldaufnahme am Kapitalmarkt liegt vor dem Beobachtungszeitraum ab dem Jahre 1970; der Schuldenstand dieser beiden Fonds verringerte sich von 2.747,6 Millionen Schilling im Jahr 1970 auf 656,2 Millionen Schilling im Jahr 1977.

Die Verschuldung der Sonderfinanzierungsgesellschaften des Bundes und des Wasserwirtschaftsfonds entwickelte sich seit dem Jahre 1970 folgendermaßen:

Tabelle 27: Verschuldung der Sonderfinanzierungsgesellschaften des Bundes und des Wasserwirtschaftsfonds 1970—1977

	Stand	davon				Brutto-	Nettoveränderung		Stand
	31. 12.	Inland		Ausland			schuld-	in	
	1970	in	in %	in	in %	auf-		in	in %
	in Mio S	Mio S		Mio S		nahme	Mio S		in Mio S
Wasserwirtschaftsfonds ...	726	726	100,0	—	—	500	+ 444	+ 61,2	1.170
Brenner Autobahn AG ...	2.694	1.077	40,0	1.617	60,0	608	+ 85	+ 3,2	2.779
Tauern Autobahn AG	379	379	100,0	—	—	641	+ 641	+ 169,1	1.020
IAKW-AG *)	—	—	—	—	—	10	+ 10	—	10
Summe	3.799	2.182	57,4	1.617	42,6	1.759	+1.180	+ 31,1	4.979

	Stand	davon				Brutto-	Nettoveränderung		Stand
	31. 12.	Inland		Ausland			schuld-	in	
	1971	in	in %	in	in %	auf-		in	in %
	in Mio S	Mio S		Mio S		nahme	Mio S		in Mio S
Wasserwirtschaftsfonds ...	1.170	1.170	100,0	—	—	600	+ 544	+ 46,5	1.714
Brenner Autobahn AG ...	2.779	1.577	56,8	1.202	43,2	150	— 3	— 0,1	2.776
Tauern Autobahn AG	1.020	1.020	100,0	—	—	1.093	+1.084	+ 106,3	2.104
IAKW-AG *)	10	10	100,0	—	—	—	—	—	10
Pyhrn Autobahn AG	—	—	—	—	—	247	+ 247	—	247
Summe	4.979	3.777	75,9	1.202	24,1	2.090	+1.872	+ 37,6	6.851

¹⁾ Zitiert aus dem Arbeitsbehelf zum Bundesfinanzgesetz 1978, Seite 286.

*) Internationales Amtssitz- und Konferenzzentrum in Wien, AG.

	Stand	davon				Brutto-	Nettoveränderung		Stand
	31. 12. 1972	Inland		Ausland			auf-	in	
	in Mio S	in Mio S	in %	in Mio S	in %	nahme		Mio S	in %
Wasserwirtschaftsfonds ...	1.714	1.714	100-0	—	—	400	+ 287	+ 16-7	2.001
Brenner Autobahn AG ...	2.776	1.608	57-9	1.168	42-1	250	— 115	— 4-1	2.661
Tauern Autobahn AG ...	2.104	2.104	100-0	—	—	1.345	+1.317	+ 62-6	3.421
IAKW-AG *)	10	10	100-0	—	—	—	—	—	10
Pyhrn Autobahn AG.....	247	247	100-0	—	—	276	+ 276	+ 111-7	523
Summe	6.851	5.683	83-0	1.168	17-0	2.271	+1.765	+ 25-8	8.616

	Stand	davon				Brutto-	Nettoveränderung		Stand
	31. 12. 1973	Inland		Ausland			auf-	in	
	in Mio S	in Mio S	in %	in Mio S	in %	nahme		Mio S	in %
Wasserwirtschaftsfonds ...	2.001	2.001	100-0	—	—	150	— 48	— 2-4	1.953
Brenner Autobahn AG ...	2.661	1.752	65-8	909	34-2	260	— 84	— 3-2	2.577
Tauern Autobahn AG ...	3.421	3.366	98-4	55	1-6	2.391	+2.295	+ 67-1	5.716
IAKW-AG *)	10	10	100-0	—	—	867	+ 867	+8.670-0	877
Pyhrn Autobahn AG.....	523	523	100-0	—	—	285	+ 273	+ 52-2	796
Arlberg Straßentunnel AG.	—	—	—	—	—	166	+ 166	—	166
Summe	8.616	7.652	88-8	964	11-2	4.119	+3.469	+ 40-3	12.085

	Stand	davon				Brutto-	Nettoveränderung		Stand
	31. 12. 1974	Inland		Ausland			auf-	in	
	in Mio S	in Mio S	in %	in Mio S	in %	nahme		Mio S	in %
Wasserwirtschaftsfonds ...	1.953	1.953	100-0	—	—	200	— 178	— 9-1	1.775
Brenner Autobahn AG ...	2.577	1.643	63-8	934	36-2	323	+ 16	+ 0-6	2.593
Tauern Autobahn AG ...	5.716	4.444	77-8	1.272	22-2	2.268	+2.074	+ 36-3	7.790
IAKW-AG *)	877	55	6-3	822	93-7	792	+ 819	+ 93-4	1.696
Pyhrn Autobahn AG.....	796	796	100-0	—	—	515	+ 477	+ 59-9	1.273
Arlberg Straßentunnel AG.	166	166	100-0	—	—	539	+ 539	+ 324-7	705
Summe	12.085	9.057	74-9	3.028	25-1	4.637	+3.747	+ 31-0	15.832

	Stand	davon				Brutto-	Nettoveränderung		Stand
	31. 12. 1975	Inland		Ausland			auf-	in	
	in Mio S	in Mio S	in %	in Mio S	in %	nahme		Mio S	in %
Wasserwirtschaftsfonds ...	1.775	1.775	100-0	—	—	1.000	+ 602	+ 33-9	2.377
Brenner Autobahn AG ...	2.593	1.660	64-0	933	36-0	—	— 260	— 10-0	2.333
Tauern Autobahn AG ...	7.790	6.063	77-8	1.727	22-2	1.607	+1.200	+ 15-4	8.990
IAKW-AG *)	1.696	185	10-9	1.510	89-1	456	+ 413	+ 24-4	2.109
Pyhrn Autobahn AG.....	1.273	1.273	100-0	—	—	1.039	+ 953	+ 74-9	2.226
Arlberg Straßentunnel AG.	705	705	100-0	—	—	700	+ 700	+ 99-3	1.405
Summe	15.832	11.661	73-7	4.170	26-3	4.802	+3.608	+ 22-8	19.440

	Stand	davon				Brutto-	Nettover-	Stand	davon				
	31. 12. 1976	Inland		Ausland					auf-	änderung	31. 12. 1977	Inland	
	in Mio S	in Mio S	in %	in Mio S	in %	nahme	in Mio S	in %				in Mio S	in %
Wasserwirtschaftsfonds	2.377	2.377	100-0	—	—	1.200	+ 806	+33-9	3.183	3.183	100-0	—	—
Brenner Autobahn AG ...	2.333	1.527	65-5	806	34-5	60	— 164	+ 7-0	2.169	1.427	65-8	742	34-2
Tauern Autobahn AG ...	8.990	6.615	73-6	2.375	26-4	1.609	+1.039	+11-6	10.029	6.971	69-5	3.058	30-5
IAKW-AG *)	2.109	414	19-6	1.695	80-4	270	+ 251	+11-9	2.360	571	24-2	1.789	75-8
Pyhrn Autobahn AG ...	2.226	2.017	90-6	209	9-4	640	+ 561	+25-2	2.787	2.200	78-9	587	21-1
Arlberg Straßentunnel AG	1.405	1.300	92-5	105	7-5	1.321	+1.252	+89-1	2.657	2.392	90-0	265	10-0
Summe	19.440	14.250	73-3	5.190	26-7	5.100	+3.745	+19-3	23.185	16.744	72-2	6.441	27-8

Quelle: Für den Wasserwirtschaftsfonds Bundesrechnungsabschlüsse, für die Sonderfinanzierungsgesellschaften Geschäftsberichte der Aktiengesellschaften.

Seit Beginn der Beobachtungsperiode hat sich die Verschuldung der Sonderfinanzierungsgesellschaften und des Wasserwirtschaftsfonds beständig erhöht. Dies ist einerseits auf die Errichtung neuer Gesellschaften seit dem Jahr 1970, andererseits auf die verstärkte Investitionstätigkeit zurückzuführen. Bei den meisten Gesellschaften des Straßenbaus (Ausnahme 1977: Pyhrn Autobahn AG und Arlberg Straßentunnel AG) stehen den hohen Investitionsausgaben bereits beträchtliche Mauteinnahmen gegenüber. Im Zeitraum von 1970 bis 1977 sind zu den neben dem Wasserwirtschaftsfonds bereits bestehenden Brenner- und Tauernautobahn-Aktiengesellschaften die IAKW-AG, die Pyhrn Autobahn AG (vormals Gleinalm Autobahn AG) und die Arlberg Straßentunnel AG neu gegründet worden. Im Jahre 1978 wird ein weiteres Straßenbauvorhaben, der Bau des Karawankentunnels, gesetzlich geregelt werden.

Betrag die gesamte Verschuldung der Sonderfinanzierungsgesellschaften und des Wasserwirtschaftsfonds (im folgenden kurz WaWiF genannt) im Jahre 1970 noch 3.799 Millionen Schilling, so erhöhte sie sich bis Ende 1977 auf 23.185 Millionen Schilling. Die stärkste Erhöhung fand im Jahre 1974 statt (+40,3%), in dem die Arlberg Straßentunnel AG gegründet wurde und die IAKW-AG die erste größere Schuldaufnahme tätigte. Im selben Jahr hatte auch die Tauernautobahn AG eine starke Steigerung des Schuldenstandes (+67,1%) zu verzeichnen. Die geringste relative Erhöhung des gesamten Schuldenstandes war im Jahre 1977 (+19,3%) zu beobachten. Die absolute Nettoveränderung war allerdings mit 3.745 Millionen Schilling die höchste im Berichtszeitraum.

Tabelle 28: Nettoveränderung der Schuldenstände der Sonderfinanzierungsgesellschaften des Bundes und des Wasserwirtschaftsfonds 1971—1977

Jahr	Nettoveränderung	
	in Mio S	in %
1971	+1.180	+31.1
1972	+1.872	+37.6
1973	+1.765	+25.8
1974	+3.469	+40.3
1975	+3.747	+31.0
1976	+3.608	+22.8
1977	+3.745	+19.3

Die Schuldaufnahme erfolgte vorwiegend im Inland, bis 1972 hatte nur die Brenner Autobahn AG eine Verschuldung in Fremdwährung aufzuweisen. Der Anteil der Auslandsschuld der Sonderfinanzierungsgesellschaften und des Wasserwirtschaftsfonds am gesamten Schuldenstand betrug 1970 42,6% oder 1.617 Millionen Schilling. Bis Ende 1973 verringerte sich der Anteil auf 11,2% oder 964 Millionen Schilling. Zum 31. Dezember 1977 waren alle Straßenbaugesellschaften und die IAKW-AG im Ausland verschuldet, der Anteil an der gesamten Schuld stieg auf 27,8% oder 6.441 Millionen Schilling. Den höchsten absoluten Schuldenstand in Fremdwährung hatten die Tauernautobahn AG (3.058 Millionen Schilling) und die IAKW-AG (1.789 Millionen Schilling) zu verzeichnen. Anteilsmäßig hatte die IAKW-AG mit 75,8% die höchste Auslandsverschuldung.

Tabelle 29: Anteil der Auslandsschuld an der Gesamtschuld der Sonderfinanzierungsgesellschaften des Bundes und des Wasserwirtschaftsfonds 1970—1977 ¹⁾

Jahr	Anteil der Auslandsschuld in % der Gesamtschuld
1970	42.6
1971	24.1
1972	17.0
1973	11.2
1974	25.1
1975	26.3
1976	26.7
1977	27.8

Der gesetzliche Haftungsrahmen des Bundes für die Sonderfinanzierungsgesellschaften und den Wasserwirtschaftsfonds hat sich in den Jahren seit 1970 beträchtlich erhöht. Allerdings hat dieser Haftungsrahmen zum Teil nur formalen Charakter: Einerseits liegt der Schuldenstand der meisten Sonderfinanzierungsgesellschaften beträchtlich unter dem Haftungsrahmen für das Kapital, der in der Regel rund 50% des gesamten Haftungsrahmens ausmacht. Zum anderen stehen den Straßenbaugesellschaften nicht unbeträchtliche Mauteinnahmen zur Verfügung, die nach Abschluß der Investitionstätigkeit teilweise für den Schuldendienst verwendet werden können.

1976 und 1977 erhielten die Sonderfinanzierungsgesellschaften und der WaWiF Beiträge zur Vermeidung von Haftungsinanspruchnahmen von jährlich insgesamt rund 1,3 Milliarden Schilling aus den jährlichen Bundesbudgets.

¹⁾ Wie aus Tabelle 27 ersichtlich, hat der WaWiF keine Auslandsschuld zu verzeichnen.

Tabelle 30: Gesetzliche Haftungsrahmen des Bundes für die einzelnen Sonderfinanzierungsgesellschaften und den Wasserwirtschaftsfonds 1970—1977 ¹⁾

	in Millionen Schilling zu Jahresbeginn							
	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977
Wasserwirtschaftsfonds	1.131	1.756	2.406	2.966	3.492	3.397	3.210	5.579
Brenner Autobahn AG	2.800	6.400	6.400	6.400	6.400	6.400	6.400	6.400
Tauern Autobahn AG	6.900	6.900	6.900	21.760	21.760	21.760	30.080	30.080
IAKW-AG	—	—	6.000	6.000	6.000	9.900	9.900	9.900
Pyhrn Autobahn AG	—	—	6.600	6.600	6.600	6.600	14.840	14.840
Arlberg Straßentunnel AG...	—	—	—	—	5.600	5.600	5.600	9.000
Summe	10.831	15.056	28.306	43.726	49.852	53.657	70.030	75.799

¹⁾ Gesetzlicher Haftungsrahmen gemäß den einzelnen Bundesgesetzen für Kapital, Zinsen und Kosten.

A 3 DIE VERSCHULDUNG DER BUNDESLÄNDER UND DER GEMEINDEN IN DEN JAHREN 1970—1976

Infolge der zunehmenden Bedeutung der Verschuldung der Bundesländer und der Gemeinden beschloß der Staatsschuldenausschuß, in den Finanzschuldenbericht neben der Untersuchung der Verschuldung der Sonderfinanzierungsgesellschaften des Bundes und der wichtigsten Fonds mit eigener Rechtspersönlichkeit auch eine Übersicht über die Schuldenstände der Bundesländer und der Gemeinden aufzunehmen.

Die statistische Erfassung dieses Bereiches ist bei weitem nicht so vollständig wie auf Bundesebene. Gründe dafür sind die große Zahl der Gebietskörperschaften und die Vielfalt der Kompetenzen einerseits sowie das Fehlen einer einheitlichen Darstellungsform der Länder- und Gemeindeverschuldung andererseits. Aus diesem Grunde werden hier nur der Schuldenstand und die Neuverschuldung der einzelnen Jahre dargestellt.

Für die Betrachtung der Schuldenstände sei darauf hingewiesen, daß zwischen den einzelnen Gebietskörperschaften (Bund, Bundesländer und Gemeinden) Kreditverflechtungen in nicht unwesentlichem Ausmaß bestehen. So betrug die Verschuldung des Bundes bei den Bundesländern und Gemeinden (Sonderfinanzierungen, Vorfinanzierungen und Leasingfinanzierungen) Ende 1977 919,2 Millionen Schilling. Die Darlehen der Bundesfonds an Gemeinden dürften Anteile von 15 bis 20% der gesamten Finanzschuld der Gemeinden erreichen, ein Teil der Verschuldung erfolgte auch mittels Darlehen aus Bedarfszuweisungsmitteln der Bundesländer.

A 3.1 Die Verschuldung der Bundesländer

Insgesamt stieg die Verschuldung der Bundesländer (inklusive Wien) von 10.271,9 Millionen Schilling im Jahre 1970 auf 15.496,0 Millionen Schilling im Jahre 1973. Bis zum Jahre 1976 verdoppelte sich dann der Schuldenstand auf 28.227,9 Millionen Schilling.

Tabelle 31: Finanzschulden der Bundesländer zum Jahresende in Millionen Schilling

Bundesland	1970				1971			
	Stand 31. 12.		Veränderung		Stand 31. 12.		Index	
	in Mio S	Anteil	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil		
Burgenland	88,5	0,9	— 5,2	— 5,9	83,3	0,7	94,1	
Kärnten.....	177,6	1,7	— 6,8	— 3,8	170,8	1,5	96,2	
Niederösterreich.....	1.559,4	15,2	—188,9	—12,1	1.370,5	11,8	87,9	
Oberösterreich	178,1	1,7	217,9	122,3	396,0	3,4	222,4	
Salzburg	350,9	3,4	26,7	7,6	377,6	3,2	107,6	
Steiermark	494,7	4,8	152,9	30,1	647,6	5,6	130,9	
Tirol	917,7	8,9	17,4	1,9	935,1	8,0	101,9	
Vorarlberg	50,0	0,5	58,3	116,6	108,3	0,9	216,6	
Wien	6.455,0	62,9	1.100,2	17,0	7.555,2	64,9	117,0	
Summe Bundesländer	10.271,9	100,0	1.372,5	13,4	11.644,4	100,0	113,4	

Bundesland	1972				1973					
	Veränderung		Stand 31. 12.		Veränderung		Stand 31. 12.			
	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil	Index	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil	Index
Burgenland.....	— 4,7	—5,6	78,6	0,6	88,8	— 4,9	— 6,3	73,7	0,5	83,3
Kärnten	3,0	1,7	173,8	1,3	97,9	51,7	29,8	225,5	1,5	127,0
Niederösterreich	—112,4	—8,2	1.258,1	9,3	80,7	—111,1	— 8,8	1.147,0	7,4	73,6
Oberösterreich	424,5	107,2	820,5	6,0	460,8	— 43,9	— 5,3	776,6	5,0	436,1
Salzburg	— 11,6	—3,1	366,0	2,7	104,3	— 84,6	—23,1	281,4	1,8	80,2
Steiermark	237,9	36,7	885,5	6,5	179,0	430,8	48,6	1.316,3	8,5	266,1
Tirol.....	71,2	7,6	1.006,3	7,4	109,7	103,6	10,3	1.109,9	7,2	120,9
Vorarlberg	18,4	17,0	126,7	0,9	253,4	— 15,1	—11,9	111,6	0,7	223,3
Wien	1.297,4	17,2	8.852,6	65,3	137,1	1.601,4	18,1	10.454,0	67,4	162,0
Summe Bundesländer....	1.923,7	16,5	13.568,1	100,0	132,1	1.927,9	14,2	15.496,0	100,0	150,9

Index: Basis 1970 = 100,0

Quelle: Gebarungübersichten, Verbindungsstelle der Bundesländer; eigene Berechnungen.

Bundesland	1974					1975				
	Veränderung		Stand 31. 12.			Veränderung		Stand 31. 12.		
	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil	Index	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil	Index
Burgenland	128.5	174.4	202.2	1.0	228.4	154.3	76.3	356.5	1.5	402.7
Kärnten	70.6	31.3	296.1	1.5	166.8	284.3	96.0	580.4	2.5	326.9
Niederösterreich	253.5	22.1	1.400.5	7.3	89.8	201.8	14.4	1.602.3	6.8	102.8
Oberösterreich	-240.0	-30.9	536.6	2.8	301.3	16.1	3.0	552.7	2.3	310.4
Salzburg	13.2	4.7	294.6	1.5	83.9	169.5	57.5	464.1	2.0	132.2
Steiermark	752.7	57.2	2.069.0	10.7	418.3	447.7	21.6	2.516.7	10.6	508.8
Tirol	386.4	34.8	1.496.3	7.8	163.1	259.6	17.3	1.755.9	7.4	191.3
Vorarlberg	— 5.5	— 5.0	106.1	0.6	212.1	— 5.8	— 5.4	100.3	0.4	200.7
Wien	2.416.2	23.1	12.870.2	66.8	199.4	2.891.0	22.5	15.761.2	66.5	244.2
Summe Bundesländer..	3.775.6	24.4	19.271.6	100.0	187.6	4.418.5	22.9	23.690.1	100.0	230.6

Bundesland	1976				
	Veränderung		Stand 31. 12.		
	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil	Index
Burgenland	334.7	93.9	691.2	2.5	780.8
Kärnten	122.2	21.0	702.6	2.5	395.7
Niederösterreich	546.2	34.1	2.148.5	7.6	137.8
Oberösterreich	290.8	52.6	843.5	3.0	473.7
Salzburg	239.4	51.6	703.5	2.5	200.5
Steiermark	317.1	12.6	2.833.8	10.0	572.8
Tirol	450.8	25.7	2.206.7	7.8	240.5
Vorarlberg	— 9.4	— 9.4	90.9	0.3	181.9
Wien	2.246.0	14.3	18.007.2	63.8	279.0
Summe Bundesländer..	4.537.8	19.2	28.227.9	100.0	274.8

Index: Basis 1970 = 100.0

Quelle: Gebärungsübersichten; Verbindungsstelle der Bundesländer; eigene Berechnungen.

A 3.2 Die Verschuldung der Gemeinden

Die Verschuldung der Gemeinden ohne Wien verzeichnete von 1970 bis 1976 einen Zuwachs von rund 21 Milliarden Schilling oder 135.9%. Der stärkste Zuwachs war im Jahre 1974 mit rund 5 Milliarden Schilling zu verzeichnen (Stand Ende 1970: 15.467.4 Millionen Schilling, Stand Ende 1976: 36.483.1 Millionen Schilling).

A 3.2.1 DIE VERSCHULDUNG NACH GEMEINDEGRÖSSEN

Nach Größenklassen betrachtet stieg die Verschuldung der Gemeinden bis 20.000 Einwohner (Stand Ende 1970: 9.495.3 Millionen Schilling, Stand Ende 1976: 23.986.7 Millionen Schilling) stärker als die Verschuldung der Gemeinden über 20.000 Einwohner. Diese zeigen zwar einen ebenfalls kontinuierlichen Anstieg der Finanzschulden (Stand 1970: 5.972.1 Millionen Schilling, Stand 1976: 12.496.4 Millionen Schilling), jedoch nahm die Neuverschuldung mit Ausnahme des Jahres 1972 in jedem Jahr wesentlich schwächer zu.

Tabelle 32: Finanzschulden der Gemeinden zum Jahresende in Millionen Schilling

Gemeinden mit ... Einwohnern in Österreich	1970 Stand 31. 12.		Veränderung		1971 Stand 31. 12.		
	in Mio S	Anteil	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil	Index
Gemeinden bis 20.000	9.495-3	61-4	1.902-1	20-0	11.397-4	63-3	120-0
Gemeinden über 20.000 (ohne Wien)	5.972-1	38-6	643-9	10-8	6.616-0	36-7	110-8
Summe der Gemeinden (ohne Wien)	15.467-4	100-0	2.546-0	16-5	18.013-4	100-0	116-5

Gemeinden mit ... Einwohnern in Österreich	Veränderung		1972 Stand 31. 12.			Veränderung		1973 Stand 31. 12.		
	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil	Index	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil	Index
Gemeinden bis 20.000 ..	1.274-1	11-2	12.671-5	62-0	133-5	2.110-1	16-7	14.781-6	63-4	155-7
Gemeinden über 20.000 (ohne Wien)	1.144-8	17-3	7.760-8	38-0	130-0	757-2	9-8	8.518-0	36-6	142-6
Summe der Gemeinden (ohne Wien)	2.418-9	13-4	20.432-3	100-0	132-1	2.867-3	14-0	23.299-6	100-0	150-6

Gemeinden mit ... Einwohnern in Österreich	Veränderung		1974 Stand 31. 12.			Veränderung		1975 Stand 31. 12.		
	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil	Index	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil	Index
Gemeinden bis 20.000 ..	3.326-1	22-5	18.107-7	63-9	190-7	3.286-0	18-1	21.393-7	64-8	225-3
Gemeinden über 20.000 (ohne Wien)	1.696-6	19-9	10.214-6	36-1	171-0	1.407-6	13-8	11.622-2	35-2	194-6
Summe der Gemeinden (ohne Wien)	5.022-7	21-6	28.322-3	100-0	183-1	4.693-6	16-6	33.015-9	100-0	213-5

Gemeinden mit ... Einwohnern in Österreich	Veränderung		1976 Stand 31. 12.		
	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil	Index
Gemeinden bis 20.000	2.593-0	12-1	23.986-7	65-7	252-6
Gemeinden über 20.000 (ohne Wien)	874-2	7-5	12.496-4	34-3	209-2
Summe der Gemeinden (ohne Wien)	3.467-2	10-5	36.483-1	100-0	235-9

Index: Basis 1970 = 100-0

Quelle: Gebarungübersichten; Verbindungsstelle der Bundesländer; eigene Berechnungen.

A 3.2.2 DIE VERSCHULDUNG DER GEMEINDEN NACH LANDESZUGEHÖRIGKEIT

Die Finanzschulden der Gemeinden entwickelten sich nur in Salzburg und Tirol ähnlich wie jene des jeweiligen Bundeslandes. In allen anderen Bundesländern weichen die Entwicklungen der Verschuldung des Landes und der Gemeinden relativ stark voneinander ab: In den Ländern Burgenland, Kärnten, Oberösterreich und Steiermark nahm die Verschuldung der Gemeinden wesentlich schwächer zu als jene der betreffenden Länder. In Vorarlberg stieg die Verschuldung der Gemeinden ab dem Jahre 1974 weiterhin kontinuierlich an, während das Land Vorarlberg in den Jahren 1973 bis 1976 seine Verschuldung reduzierte. In Niederösterreich konnte beim Land bis 1973 eine Verringerung des Schuldenstandes festgestellt werden, ab 1974 stieg er jedoch wieder leicht an. Die Gemeinden des Landes Niederösterreich vergrößerten ihre Schuldenstände hingegen kontinuierlich.

Tabelle 33: Finanzschulden der Gemeinden nach Bundesländern zum Jahresende in Millionen Schilling

Gemeinden in Bundesländern	1970		Veränderung		1971		
	Stand 31. 12. in Mio S	Anteil	in Mio S	in %	in Mio S	Stand 31. 12. Anteil	Index
Burgenland	532.9	3.5	65.7	12.3	598.6	3.3	112.3
Kärnten	2.298.2	14.9	264.4	11.5	2.562.6	14.2	111.5
Niederösterreich	2.894.3	18.7	647.6	22.4	3.541.9	19.7	122.4
Oberösterreich	1.939.3	12.5	477.9	24.6	2.417.2	13.4	124.6
Salzburg	1.521.2	9.8	293.1	19.3	1.814.3	10.1	119.3
Steiermark	3.156.5	20.4	335.1	10.6	3.491.6	19.4	110.6
Tirol	2.478.9	16.0	224.0	9.0	2.702.9	15.0	109.0
Vorarlberg	645.9	4.2	238.4	36.9	884.3	4.9	136.9
Summe ohne Wien	15.467.2	100.0	2.546.2	16.5	18.013.4	100.0	116.5
Wien	6.455.0		1.100.2	17.0	7.555.2		117.0
Summe mit Wien	21.922.2		3.646.4	16.6	25.568.6		116.6

Gemeinden in Bundesländern	Veränderung		1972			Veränderung		1973		
	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil	Index	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil	Index
Burgenland	103.8	17.3	702.4	3.5	131.8	126.4	18.0	828.8	3.6	155.5
Kärnten	244.9	9.6	2.807.5	13.7	122.2	245.9	8.8	3.053.4	13.1	132.9
Niederösterreich	468.5	13.2	4.010.4	19.6	138.6	766.3	19.1	4.776.7	20.5	165.0
Oberösterreich	519.4	21.5	2.936.6	14.4	151.4	776.7	26.4	3.713.3	16.0	191.5
Salzburg	294.8	16.2	2.109.1	10.3	138.6	-25.7	-1.2	2.083.4	8.9	137.0
Steiermark	348.3	10.0	3.839.9	18.8	121.6	399.3	10.4	4.239.2	18.2	134.3
Tirol	260.1	9.6	2.963.0	14.5	119.5	492.0	16.6	3.455.0	14.8	139.4
Vorarlberg	179.1	20.2	1.063.4	5.2	164.6	86.5	8.1	1.149.9	4.9	178.0
Summe ohne Wien	2.418.9	13.4	20.432.3	100.0	132.1	2.867.4	14.0	23.299.7	100.0	150.6
Wien	1.297.4	17.2	8.852.6		137.1	1.601.4	18.1	10.454.0		162.0
Summe mit Wien	3.716.3	14.5	29.284.9		133.6	4.468.8	15.3	33.753.7		154.0

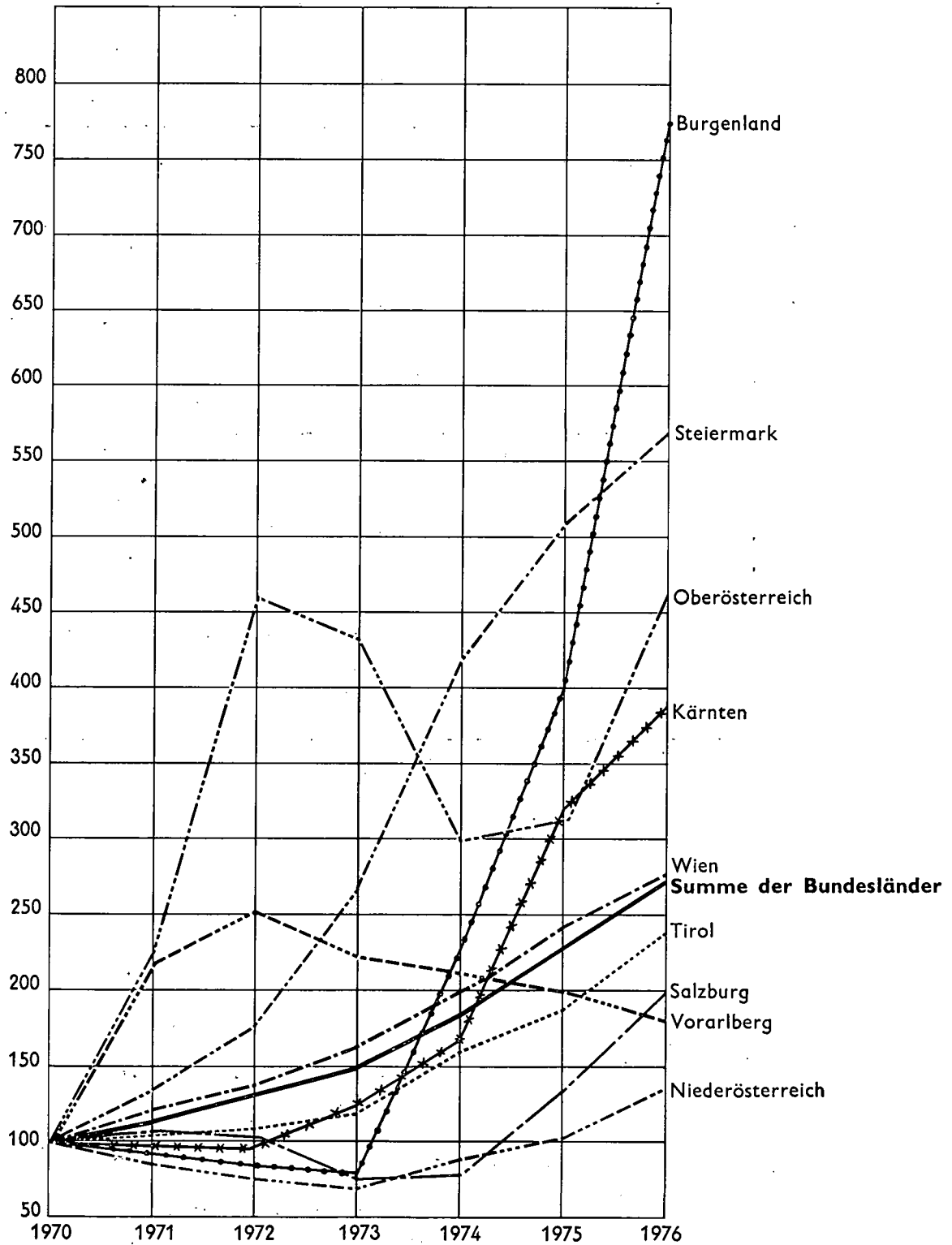
Gemeinden in Bundesländern	Veränderung		1974			Veränderung		1975		
	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil	Index	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil	Index
Burgenland	105.9	12.8	934.7	3.3	175.4	168.3	18.0	1.103.0	3.3	207.0
Kärnten	511.6	16.8	3.565.0	12.6	155.1	346.5	9.7	3.911.5	11.8	170.2
Niederösterreich	1.858.1	38.9	6.634.8	23.4	229.2	1.756.8	26.5	8.391.6	25.4	289.9
Oberösterreich	567.7	15.3	4.281.0	15.1	220.7	632.8	14.8	4.913.8	14.9	253.4
Salzburg	769.4	36.9	2.852.8	10.1	187.5	319.3	11.2	3.172.1	9.6	208.5
Steiermark	339.7	8.0	4.578.9	16.1	145.1	495.7	10.8	5.074.6	15.4	160.8
Tirol	671.8	14.4	4.126.8	14.6	166.5	781.8	18.9	4.908.6	14.9	198.0
Vorarlberg	198.5	17.3	1.348.4	4.8	208.8	192.4	14.3	1.540.8	4.7	238.5
Summe ohne Wien	5.022.7	21.6	28.322.4	100.0	183.1	4.693.6	16.6	33.016.0	100.0	213.5
Wien	2.416.2	23.1	12.870.2		199.4	2.891.0	22.5	15.761.2		244.2
Summe mit Wien	7.438.9	22.0	41.192.6		187.9	7.584.6	18.4	48.777.2		222.5

Gemeinden in Bundesländern	Veränderung		1976		Stand 31. 12.		Index
	in Mio S	in %	in Mio S	Anteil			
Burgenland	488.4	44.3	1.591.4	4.4	298.6		
Kärnten	337.2	8.6	4.248.7	11.7	184.9		
Niederösterreich	632.7	7.5	9.024.3	24.7	311.8		
Oberösterreich	555.8	11.3	5.469.6	15.0	282.0		
Salzburg	303.6	9.6	3.475.7	9.5	228.5		
Steiermark	458.1	9.0	5.532.7	15.2	175.3		
Tirol	536.2	10.9	5.444.8	14.9	219.6		
Vorarlberg	155.2	10.1	1.696.0	4.6	262.6		
Summe ohne Wien	3.467.2	10.5	36.483.2	100.0	235.9		
Wien	2.246.0	14.3	18.007.2		279.0		
Summe mit Wien	5.713.2	11.7	54.490.4		248.6		

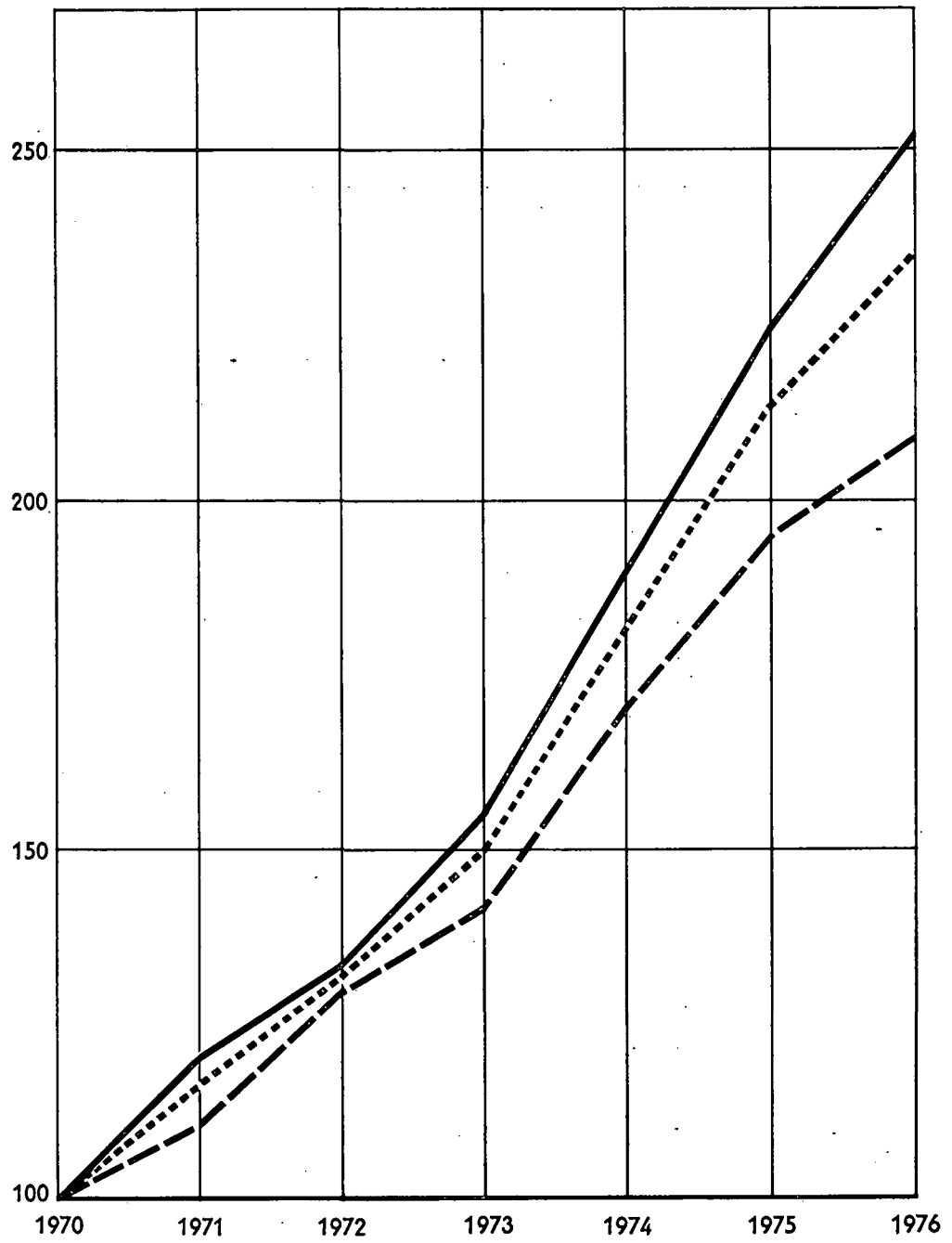
Index: Basis 1970 = 100.0

Quelle: Gebarungübersichten; Verbindungsstelle der Bundesländer; eigene Berechnungen.

**Index der Finanzschulden der Bundesländer
Basis 1970**



Index der Finanzschulden der Gemeinden
Basis 1970



- Gemeinden bis 20.000 Einwohner
- - - Gemeinden über 20.000 Einwohner (ohne Wien)
- Gemeinden Summe (ohne Wien)

Tabelle 34: Finanzschuld in % der Einnahmen

Jahr	Bund	Länder (ohne Wien)	Länder (mit Wien)	Gemeinden (ohne Wien)
1970	49·88	17·90	27·34	73·61
1971	44·69	17·03	27·39	73·54
1972	41·48	16·38	27·47	70·03
1973	43·84	12·23	23·33	70·73
1974	41·32	12·71	23·68	72·09
1975	62·91	14·20	26·17	74·67
1976	75·20	16·38	27·56	77·02

Quelle: Verbindungsstelle der Bundesländer.